Die Heimat am Mittag

Hattinger Zeitung

Ausgabe A
95. Jahrgang

Hauptschriftleiter: Dr. Rudolf Hundt (Wehrm.), Stellvertreter: Hans Hollender, Hattingen-R. Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr geleistet. Verlag: C. Hundt sel. Wwe., Hattingen-Ruhr, Kleine Weilstraße 27. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Hattingenruhr

Kreisblatt für den Ennepe-Ruhrkreis

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Hattingen-Ruhr, Obermarkt / Postfach 21, 22 / Ruf 2941, 42 u. 43

Die große Heimatzeitung

Anzeigenleiter: Herm. Büscher. Z. Zt. sind die Preislisten Nr. 5 vom 1. 7. 1940 und Nr. 2 vom 1. 7. 1940 (Sammelpreisliste) gültig. Erfüllungsort: Hattingen-R.; Bezugspreis: durch die Post je Monat 2,— RM zuzüglich Bestellgeld, durch Boten 2,16 RM einschl. Botenlohn.

Nummer 32 — Montag, 8. Februar — 1943

Stärkste Zusammenfassung der Kräfte

Tagung der Reichs- und Gauleiter in Berlin unter dem Vorsitz von Reichsleiter Bormann

Berlin, 8. Februar. Die NSK teilt mit: Am 5. und 6. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der Partei statt, die im Zeichen der Zusammenfassung aller Kräfte der Nation für die totale Kriegführung stand. Die Zusammenkunft der Parteiführerschaft, auf der alle notwendigen Maßnahmen erörtert wurden gestaltete sich zu einer Kundgebung des fanatischen Willens der gesamten Partei, alles einzusetzen, um die vollständige Mobilisierung der Heimat durchzuführen und damit der kämpfenden Front die Kräfte und Mittel zur Erringung des Sieges zu geben.

Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann. Es sprachen Reichsleiter Dr. Goebbels, Reichsminister Speer, Staatssekretär Ganzenmüller, Gauleiter Sauckel, Reichsminister Funk, Staatssekretär Backe, General von Unruh und Reichsleiter Dr. Ley.

*

Die Zusammenkunft der Reichs- und Gauleiter in Berlin, bei deren Tagung Reichsleiter Bormann, der Leiter der Parteikanzlei, vorstand, und bei der Reichsminister und Staatssekretäre Vortrag hielten, wird im ganzen Volke begrüßt werden. Jeder im Lande weiß, worum es geht und die verschiedenen Verordnungen haben auch dem letzten Volksgenossen klar gemacht, daß jetzt, in der ernstesten Stunde des Krieges, die äußerste Zusammenfassung aller Kräfte notwendig ist. Die Gauleiter sind, daß weiß ebenso jeder, die ausführenden Organe des Führers. Sie stehen mit ihm im engsten Kontakt und halten darüber hinaus auch die engste Verbindung mit dem Volke. Sie wissen, wo dem einzelnen der Schuh drückt, sie halten die Hand am Puls der Nation. Und wenn sie zusammengekommen sind, dann kann man sicher sein, daß die Zusammenfassung aller Kräfte, wie sie gewünscht und verlangt werden muß, auch tatsächlich erfolgt. Man hat darüber hinaus auch die Gewähr dafür, daß das Notwendige sofort geschieht, denn in diesem Kriege gilt der Grundsatz: Wer sofort handelt, handelt doppelt.

So kämpften sie bei Stalingrad

Panzeroffiziere brachten zwei sowjetische Angriffe zum Scheitern

Berlin, 8. Febr. In den letzten Tagen des Kampfes um Stalingrad bildete der Oberleutnant Fritz Sacha mit vier Panzern die linke Flankensicherung einer Infanterie-Division. Immer wieder berannte der Feind mit starken Kräften diesen Abschnitt und drückte schließlich mit seiner Uebermacht unsere dort stehende Kampfgruppe zurück, denn „KW I" vernichtet und ein feindliches Bataillon zurückgeschlagen.

Kurz darauf versuchten die Bolschewisten erneut gegen die linke Flanke der schwer kämpfenden Division vorzustoßen. Diesmal führte ein ganzes sowjetisches Regiment, das von fünf Panzern unterstützt wurde, den Angriff. Der Oberleutnant erkannte, daß die schwachen Sicherungen der Grenadiere dem Ansturm dieser erdrückenden Uebermacht nicht standhalten würden. Er warf sich daher entgegen, schoß die feindlichen Panzerwagen zusammen und walzte die sowjetischen Schützen nieder, so daß der Angriff zum Stehen kam.

In beiden Gefechten hat Oberleutnant Sacha den drohenden Einbruch, der bei diesen Kampflagen zu schweren eigenen Verlusten geführt hätte, verhindert. Er ist einer der vielen Tapferen, die beim Kampf um Stalingrad das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarben.

Totaler Krieg – alle Kraft für den Sieg!

ren Führer ausgefallen war. Mitten im stärksten feindlichen Feuer stieg der Panzeroffizier aus seinem Panzer aus, übernahm die Führung der wenigen noch kampffähigen Grenadiere und riß sie durch sein Vorbild zum Gegenangriff vorwärts. Dabei wurden vier schwerste Sowjetpanzer vom Typ

Die Schärfe unseres U-Boot-Schwertes

16 vollbeladene Transportdampfer und Tankschiffe mit zusammen 102 500 BRT und ein Kreuzer versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unterseeboote versenkten in zähen, harten Kämpfen aus Geleitzügen, die nach England fuhren und für die afrikanische und sowjetrussische Front bestimmt waren, 16 vollbeladene Transportdampfer und Tankschiffe mit zusammen 102 500 BRT, sowie vier Transportsegler. Drei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Ein weiteres deutsches Unterseeboot versenkte im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer der Dido-Klasse.

Vernichtung bei Noworossijsk

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Masse des im Raum von Noworossijsk gelandeten Feindes ist vernichtet. Schwache Restteile wurden auf engstem Raum zusammengedrängt.

Im Westkaukasus wurden erneute feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei am 5. und 6. Februar 21 Panzer abgeschossen.

Während im Donez-Bogen östlich Schachty nur örtliche Kämpfe stattfanden, hält die Abwehrschlacht im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnittes in unverminderter Stärke an. Die Sowjets erlitten bei ihren ohne Rücksicht auf den Einsatz von Menschen geführten Angriffen schwerste blutige Verluste. Ein feindliches Regiment wurde in unübersichtlichem Waldgelände gestellt und restlos vernichtet.

An den übrigen Fronten verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften während des ganzen Tages Marschkolonnen des Feindes.

An der tunesischen Front beiderseitige lebhafte Spähtrupptätigkeit.

Im Seegebiet nordostwärts Oran griffen deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein feindliches Geleit an und beschädigten nach bisher vorliegenden Meldungen drei Transportschiffe mit zusammen 18 000 BRT. schwer. Eines der Schiffe geriet in Brand.

Bei nächtlichen Störflügen über Westdeutschland verursachten feindliche Flugzeuge durch vereinzelte Bombenwürfe geringe Verluste unter der Bevölkerung. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Erfolge der italienischen Luftwaffe

Rom, 8. Februar. In der vergangenen Woche wurden, wie „Messagero" berichtet, im Mittelmeer drei feindliche Zerstörer und fünf Dampfer von der Luftwaffe versenkt und ein Zerstörer und zwei Dampfer beschädigt. Ueber Italien wurden 22 Feindflugzeuge abgeschossen. In Tunesien schoß die Luftwaffe 88, die Flak sieben Feindfluggeuge ab. Ueber dem Mittelmeer erfolgten drei Abschüsse.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 8. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Werner Naseband, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Heinz Pfitzner, Kompaniechef in einem Pionier-Bataillon; Leutnant d. R. Fritz Brutscher, Kompanieführer in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

Der deutsche Botschafter beim Tennô

Tokio, 8. Febr. Der neuernannte deutsche Botschafter in Tokio, Heinrich Stahmer, überreichte dem Tennô am Freitag im Palast des Tennô sein Beglaubigungsschreiben.

Alte Basilika vollständig zerstört

Rom, 8. Febr. Parteisekretär Minister Vidussoni besuchte am 5. Februar Messina. Er besichtigte die von den feindlichen Luftangriffen betroffenen Stadtteile und überbrachte den Verletzten den Gruß des Duce.

Bei einem der letzten Luftangriffe auf Palermo wurde die aus der Mitte des 12. Jahrhunderts stammende Magione-Basilika durch Bombenvolltreffer vollständig zerstört. Die Basilika gehörte zu den bedeutendsten Baudenkmälern Siziliens.

Smuts Größenwahnsinn

Genf, 8. Februar. Der südafrikanische Minister für das Eisenbahn- und Hafenwesen hat kürzlich in einer Rede seiner Befürchtung darüber Ausdruck gegeben, daß der Schiffsverkehr im Hafen von Kapstadt während der letzten Monate stark nachlasse.

„African World", die das meldet, schreibt noch ergänzend, diese Tatsache sei insofern für die Südafrikanische Union recht nachteilig, als ununterbrochen an der Vergrößerung des Hafens von Kapstadt gearbeitet werde. Kapstadt solle zu einem der größten Häfen der Welt werden, doch frage man sich, was das für einen Sinn habe, wenn immer weniger Schiffe in diesem Hafen einträfen.

Zum USA-Oberbefehlshaber in England ernannt

Madrid, 8. Februar. Wie Efe aus Washington berichtet, wurde dort bekanntgegeben, daß Generalleutnant Frank Andrews den Oberbefehl des nordamerikanischen Expeditionsheeres in Europa (lies England) übertragen worden ist.



Nach heftigen Kämpfen in unübersichtlichem Waldgelände wandern die wenigen Ueberlebenden sowjetischer Elitetruppen in die Gefangenschaft.
(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Hermann.)

U-Boot-Erfolge in schwerstem Unwetter

Wie der Kreuzer der „Dido"-Klasse vernichtet wurde. — Wieder zahlreiche Tanker vernichtet

Berlin, 8. Febr. Die gegenwärtigen Kämpfe gegen den feindlichen Nachschubverkehr über See werden außerordentlich erschwert durch eine ungewöhnlich lang anhaltende Schlechtwetterperiode, deren Auswirkungen die Erfolge der U-Boote beeinflussen und selbst bei den Handelsschiffen festzustellen sind. Kaum ein Schiff, das in den letzten Wochen den Atlantik überquerte oder auf den Routen des Nordmeers fuhr, ist, wie viele ausländische Meldungen betonen, unbeschädigt durch Wind und Wetter in seinen Bestimmungshafen eingelaufen.

Das an sich schon stark beschränkte Gesichtsfeld des U-Bootes wird in dem milden ozeanischen Winter dieses Jahres durch eine nur kurzfristig unterbrochene Reihe schwerer Regenböen und dichter Schnee- und Hagelschauer noch weiter eingeengt. Unter diesen Umständen reißt oftmals eine nach zähem Nachstoßen kurzfristig gewonnene Fühlung wieder ab. Wenn es unseren Booten trotz dieser ungünstigen Angriffsbedingungen immer wieder gelingt, in unermüdlichem Suchen den verlorenen Gegner wieder zu finden, zu stellen und zu versenken, und wenn dabei von Erfolgen gegen Handels- und Kriegsschiffe berichtet wird, dann ist das als eine ganz besondere Leistung zu werten.

Die Versenkung des Kreuzers im Mittelmeer erfolgte nordwestlich der Sollum-Bucht trotz Anwesenheit mehrerer Zerstörer. Das Schiff wurde von zwei Torpedos getroffen, kenterte wenige Augenblicke später und sank rasch. Noch bevor die Verfolgung mit Wasserbomben einsetzte, konnte beobachtet werden, daß die Besatzung den sinkenden Kreuzer verließ.

Kurze Zeit später konnten die typischen Sinkgeräusche, wie Schottenbrechen u. a. m. an Bord des ablaufenden U-Bootes deutlich gehört werden. Die Kreuzer der „Dido"-Klasse wurden in den Jahren 1940/41 fertiggestellt. Sie haben eine Wasserverdrängung von 5450 Tonnen und eine Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen. Ihre Bewaffnung besteht aus zehn 13,3-cm-Geschützen und sechs Torpedorohren. Außerdem befindet sich ein Flugzeug an Bord.

Aus den für die sowjetische Front bestimmten Geleitzügen konnten in den Seegebieten um die Südspitze Grönlands, bei Jan Mayen und in der Nähe der Bäreninsel ein Tanker mit 7000, ein Transporter mit 8000 BRT sowie ein weiterer mit über 12 500 Tonnen Treibstoff beladener Tanker versenkt werden. Ein weiteres Boot versenkte aus einem von Korvetten und Flugzeugen stark gesicherten Nachschubgeleit einen bis über die Ladeluken mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln beladenen Dampfer von 7500 BRT.

Im Atlantik fiel ein vermutlich von einem Geleitzug abgesplitterter 5000 BRT großer Dampfer den Torpedos eines U-Bootes zum Opfer. Im gleichen Seegebiet wurde ein vollbeladenes 12 000 BRT großes Tankschiff getroffen, dessen über 18 000 Tonnen große Treibstoffladung im Augenblick der Torpedodetonation unter riesigen Rauch- und Feuererscheinungen explodierte.

Nordöstlich der Kleinen Antillen wurde ein mit 14 Seemeilen Geschwindigkeit laufender Dampfer torpediert und versenkt. Es handelte sich um das der britischen Reederei A. Holt & Co. in Liverpool gehörende 7959 BRT große Schiff „Rhexenor", das mit einer fast 9000 Tonnen schweren Ladung Kakaobohnen auf dem Marsch von Freetown nach St. Johns war.

Aus einem kleinen, aus vier Dampfern und vier Bewachern bestehenden Geleitzug im Mittelmeer wurden nordöstlich Tobruk ein Dampfer von 4000 BRT und ein weiterer von 3000 BRT versenkt. Einen Tanker von 5000 BRT ereilte vor Derna sein Schicksal.

Wir werden es zwingen

Wir wissen alle: dieser Krieg ist ein totaler Krieg. Seine Unerbittlichkeit macht auch die Heimat zum Kriegsschauplatz, fordert auch von der Zivilbevölkerung — Frauen wie Männern — die soldatische Tat.

Wir sind kein Volk, das den blutigen Kampf auf seine Fahne schrieb. Aber da man uns kriegerisch kam, hatten wir Krieg zu führen mit den Widersachern. Wir führten ihn gut und siegreich, mit Ausdauer und Stärke. Unsere Liebe zur Heimat, unser Glaube an die deutsche Volkheit durchbrachen alle Hindernisse. Wir drängten vorwärts und eilten weiter, erstürmten Felsen, bezwangen Meere. Und dort, wo der Blutstrom unserer Helden dahinfloß vor den walzenden Massen der Sowjets, in Stalins Hölle, erstand uns ein Bollwerk der inneren Kraft, dessen Ausstrahlungen wie ewige Flammen in unseren Herzen brennen.

Unerbittlich ist dieser Krieg. Auch der Heimat zeigt er sein stählernes Angesicht —: der Todfeind Europas fordert uns bis zum Letzten heraus, bis zum letzten Mann, bis zur letzten Frau. Wir erleben in der Schwere dieser Tage, daß es etwas Wunderbares ist um die Uebereinstimmung eines Volkes in seinen Entschlüssen und Handlungen. Der Gleichklang unserer Herzen und Hirne schreitet alle Entfernungen zwischen Front und Heimat aus —: Hüben und drüben begegnen sich auf der eisernen Brücke der Pflicht!

Wir sind uns bewußt, daß es um das letzte Schicksal unseres großen Volkes geht, um die Heimat unseres Blutes. So haben wir die Arbeit zum Ethos erhoben über unsere Tage und Nächte: ein neues, schaffendes Heer der Heimat ersteht. An seiner Spitze marschieren Kolonnen von Frauen, die ihr bequemes Nachmittagskleid mit dem Fabrikanzug vertauschten. Sie reihten sich freiwillig ein als tätiges Glied in den totalen Krieg — mit eherner Unerbittlichkeit.

Sei auch du unerbittlich gegen dich selber, um des Krieges willen, den du mit deinen gesunden Kräften mitzugewinnen hast — trete ein in den Kreis der für den Endsieg schaffenden Männer und Frauen — lächle auch du, zaudernde Seele, wie Soldaten zwischen den Schlachten lächeln — denke auch du wie alle Deutschen denken:

Wir werden es zwingen!

A. Th. Fischer.

Moskaus alter Eroberungsplan

Stalins Forderungen an England und die USA

Mailand, 8. Febr. Edens Erklärung im englischen Unterhaus, daß zur Zeit zwischen England, den Vereinigten Staaten und der UdSSR Verhandlungen über einige Forderungen Stalins im Gange seien, veranlaßt „Corriera della Sera", die Frage aufzuwerfen, um welche Forderungen es sich dabei handeln könne. Zweifellos habe Stalin in bezug auf die Kriegführung verlangt, daß der UdSSR bei den Waffen- und Lebensmittellieferungen aus USA eine bevorzugte Behandlung gegenüber allen anderen Interessenten zuteil werde.

Was das allgemeine politische Programm des englisch-amerikanisch-sowjetischen Bundes betreffe, so nehme man mit gutem Grund an, daß Stalin Expansionsfreiheit in den baltischen und noch mehr in den skandinavischen Staaten verlangt, um die eisfreien Zonen des Nördlichen Eismeeres zu erreichen, sowie ferner absolute Freiheit der Durchfahrt durch die Dardanellen und vielleicht die direkte Beherrschung der Meerenge und schließlich einen Zugang zum Persischen Golf. Es handelt sich also, stellt „Corriera della Sera" abschließend fest, um den alten Eroberungsplan Moskaus, der gewaltsam und rücksichtslos zum Durchbruch kommt und sich den Umstand zunutze machen will, daß England und USA dem bolschewistischen Diktator ausgeliefert sind. Diese Verhandlungen und ihre möglichen Folgen haben daher auch in den neutralen Staaten allergrößten Eindruck gemacht.

Aufruf durch die Arbeitsämter bis 31. März abgeschlossen

Die totale Arbeitskraft-Erfassung für die Reichsverteidigung — Wie die Meldepflicht durchgeführt wird

Berlin, 8. Febr. In diesen Tagen wird es in vielen deutschen Familien lebhafte Unterhaltungen über den Aufruf jeder abkömmlichen Arbeitskraft für die Reichsverteidigung geben, wie er durch die Verordnung über die Meldepflicht von Männern und Frauen vollzogen wurde. Die amtlichen Verlautbarungen haben bereits keinen Zweifel darüber gelassen, daß es deutscher Art nicht entspricht, die Methoden der Sowjetunion anzuwenden, wo rücksichtslos und mit brutaler Gewalt die gesamte Bevölkerung mit Kinder, Greisen und Gebrechlichen zur Arbeit gepreßt wird, gleichgültig, ob der einzelne der verlangten Leistung gewachsen ist oder daran zugrunde geht. Die maßgebenden deutschen Stellen haben vielmehr

jede Vorsorge getroffen zur Rücksichtnahme auf die besonderen persönlichen und sachlichen Verhältnisse des einzelnen,

und zwar weitgehender, als dies etwa bei der Einberufung zum Wehrdienst möglich ist. Das somit verlangte Minimum aber werden die abkömmlichen Arbeitskräfte gern geben, nicht nur aus Anstandspflicht gegenüber unseren Soldaten und hart schaffenden Rüstungsarbeitern, sondern als ihren persönlichen aktiven Beitrag zum Siege. Der Aufruf der meldepflichtigen Männer und Frauen durch die Arbeitsämter, der in den nächsten Tagen überall im Reich in den Tageszeitungen oder durch öffentlichen Anschlag erfolgen wird, soll

bis zum 31. März 1943 abgeschlossen sein.

Die Erfassung kann, je nach der bezirklichen Lage, gruppenweise erfolgen, etwa nach den Anfangsbuchstaben der Zunamen oder nach dem Alter oder nach beruflichen Gesichtspunkten. Wer durch die Betriebsstillegungs-Neuordnungen betroffen ist, wird zunächst nicht aufgerufen. Die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Männer und Frauen sind zwar von der Meldung befreit; es haben sich aber, unter den sonstigen Voraussetzungen, Ruhestandsbeamte zu melden. Zu den selbständigen Berufstätigen, die der Meldepflicht unterliegen, rechnen alle im Handwerk, in der Industrie oder in der sonstigen Wirtschaft oder in den freien Berufen selbständig tätigen Personen, die keine oder nicht mehr als fünf Gefolgschaftsmitglieder am Stichtage beschäftigten. Es werden nur solche Gefolgschaftsmitglieder berücksichtigt, die mindestens 48 Stunden wöchentlich tätig waren. Ausgenommen von der Meldepflicht sind die selbständigen Bauern und Landwirte, die in der Landwirtschaft voll tätig sind. Da von der Meldepflicht im Gesundheitswesen nur die Männer und Frauen befreit sind, die hier hauptberuflich selbständig wirken, müssen sich unter den sonstigen Voraussetzungen auch Männer und Frauen melden, die im Gesundheitswesen einen unselbständigen Beruf ausüben, z. B. die Sprechstundenhelferin eines Arztes, die am Stichtag nur halbwöchentlich bei ihm beschäftigt war. Bei den Schülern bezieht sich die Befreiung von der Meldepflicht nur auf Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittel- oder höhere Schule) besuchen. Demnach sind die Schüler und Schülerinnen von Fachschulen, z. B. von Handelsschulen oder Baugewerkschulen und auch die Studierenden an Universitäten oder sonstigen Hochschulen meldepflichtig. Für die Meldung ist ein Fragebogen auszufüllen, der nach dem Aufruf bei allen Arbeitsämtern oder ihren Nebenstellen, auf dem Lande evtl. auch beim Bürgermeister oder einer sonstigen örtlichen Dienststelle erhältlich ist.

Außer den Mitteilungen zur Person sind auf dem Meldebogen im wesentlichen anzugeben: Zahl und Alter der im Haushalt lebenden Kinder, Zahl der Hausgehilfinnen, ob zur Zeit berufstätig, als was und bei wem, Dauer der Arbeit täglich oder wöchentlich, ob früher berufstätig gewesen, als was, bei wem und in welcher Zeit, warum die letzte Berufstätigkeit aufgegeben wurde, ob im Besitz eines Arbeitsbuches, ob zur Zeit in Berufsausbildung und für welchen Beruf, ob frühere Berufsausbildung vorliegt, sowie Art der Schulbildung. Auch die ehrenamtliche Mitarbeit im öffentlichen Leben wird nach Art und Dauer ermittelt, z. B. die im Roten Kreuz, beim Reichsluftschutzbund oder bei der NSDAP., ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, sowie in anderen sozialen Organisationen. Bei aller Rücksichtnahme auf diese ehrenamtliche Tätigkeit ist es wohl selbstverständlich, daß auch diese Kräfte dem Kriegsarbeitseinsatz zusätzlich zur Verfügung stehen, soweit sie nicht wirklich bereits voll in Anspruch genommen sind. Am Schluß des Fragebogens stehen dann

für jeden Meldepflichtigen drei Grunderklärungen

zur Wahl: 1. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft zur Verfügung.

2. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft unter folgenden Voraussetzungen zur Verfügung (z. B. Halbtagsbeschäftigung, gewünschte Art des Einsatzes, Betreuung der Kinder).

3. Meinem Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft stehen folgende Gründe entgegen, wofür die folgenden Belege beigefügt sind. Es ist ausdrücklich hervorzuheben, daß zunächst nur der Aufruf und die Abgabe der Fragebogen erfolgt. Damit ist noch nicht entschieden, ob und wann der einzelne Meldepflichtige tatsächlich herangezogen wird. Die Arbeitsämter sind ermächtigt, berechtigten Wünschen über die Art des Einsatzes soweit wie möglich Rechnung zu tragen und zu prüfen, wieweit die persönlichen Verhältnisse oder Vorbehalte berücksichtigt werden können: Bei Angabe von Krankheiten oder Leiden erfolgt erforderlichenfalls eine Untersuchung durch den Arzt des Arbeitsamtes. Die Arbeitseinsatzverwaltung verfügt im übrigen über die erprobten und erfahrenen Kräfte, die zusammen mit den ihnen beigegebenen Beratern die Gewähr dafür bieten, daß auch dieser große Aufruf für die Reichsverteidigung frei von bürokratischer Engstirnigkeit im Geiste der deutschen Volksgemeinschaft vollzogen werden wird.

Erfolgreiche Gegenstöße im Süden der Ostfront

Bei einem Gefecht allein 3000 gefallene Bolschewisten

Berlin, 8. Febr. Die erbitterten Abwehrkämpfe im ganzen Süden der Ostfront und im Raum westlich des Oskol dauerten auch am Sonnabend weiterhin an. Dagegen flaute die feindliche Angriffstätigkeit südlich des Ladogasees, dem bisherigen Schwerpunkt der Kämpfe im nördlichen Frontabschnitt, bis auf vergebliche örtliche Vorstöße ab.

Bei Noworossijsk

lieferten unsere Truppen den gelandeten bolschewistischen Bataillonen heftige Gefechte, die zur Vernichtung der Masse der Landungstruppen führten. Reste leisteten in den zerklüfteten Steilhängen des Küstengebirges verzweifelten Widerstand und versuchten mehrere Male, die Umklammerung zu sprengen. Eng zusammengepreßt gehen sie der Vernichtung entgegen, da der Druck von Landseite her immer mehr wächst und unsere Küstenbatterien jeden Versuch des Feindes, von der Seeseite her Hilfe zu bringen, unterbinden.

Im Kubangebiet

ließ die Kampftätigkeit bis auf örtliche Gefechte nach. Die schweren Verluste, die der Feind hier bei seinem vergeblichen Großangrif des Vortages erlitt, haben sich am Sonnabend noch weiter erhöht. Außer den am ersten Kampftag abgeschossenen 18 Panzern hatten unsere Artilleristen noch drei weitere Panzerkampfwagen getroffen, die bewegungsunfähig vor der Hauptkampflinie liegen blieben. Panzervernichtungsgrupps machten sich an diese noch immer kämpfenden Stahlriesen heran, trieben feindliche Sicherungen zurück und rissen mit ihren Minen die rollenden Festungen auf. Damit verlor der Feind auf diesem einen Kampffeld von den 25—30 Panzern, mit denen er den Angriff begann, allein 21.

Am Don und Donez

Anhaltend schwere Verluste der Bolschewisten werden auch von den Kämpfen im Mündungsgebiet des Don sowie vom mittleren Donez und aus dem Oskolabschnitt gemeldet. Obwohl der Feind an diesen Fronten seinen Druck mit starken Kräften aufrecht hielt, gingen unsere Truppen mehrfach zu Gegenstößen über. Besonders unsere weiträumig schnell und energisch operierenden Panzerverbände machten den Sowjets schwer zu schaffen. Ihre Vorstöße trafen die Flanken bolschewistischer Marschkolonnen, zerschlugen die Massen geschlossener Angriffsverbände und trieben starke Vorhuten des Feindes zurück. Sie stellten im unübersichtlichen Waldgelände ein sowjetisches Regiment und rieben es mitsamt den ihm zugeteilten schweren Waffen restlos auf. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind hierbei vier Panzer, 20 Geschütze und zahlreiche Lastkraftwagen. Von dem ganzen Regiment blieben nur an die hundert Gefangene übrig.

Unsere Infanterie-Divisionen standen in ihren Leistungen den Panzerverbänden nicht nach. Eine von ihnen kämpfte ununterbrochen 36 Stunden lang mit wechselvollem Geschick, bis der Feind, durch seine schweren Verluste erschöpft, seinen Angriff aufgab. Teile einer anderen Division waren dadurch abgeschnitten worden, daß benachbarte Einheiten dem Stoß der Bolschewisten auswichen, um später durch Flankenangriffe die vorgedrungene feindliche Kampfgruppe abzuschneiden und zu vernichten. Bis der Gegenstoß in Gang kam, haben diese von allen Verbindungen abgeschnittenen Grenadiere tagelang in erbittertem Ringen dem Ansturm der feindlichen Uebermacht standgehalten, dadurch starke bolschewistische Kräfte gebunden und dem Feind schwere Verluste zugefügt. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe haben sie dann den Einschließungsring durchbrochen und sich zu den Hauptkampflinien durchgekämpft.

Verbissene Kämpfe am Oskol

Da die fortgesetzten Gegenangriffe unserer Truppen oft über frühere Gefechtsfelder führen, können die Ausfälle des Feindes recht genau ermittelt werden. So zählten Verbände der Waffen-SS nach erfolgreichen Vorstößen an einer Stelle allein 22 zerstörte feindliche Geschütze und über 900 gefallene Bolschewisten. Westlich des Oskol erkauften die immer wieder stürmenden Sowjets unwesentliche Geländegewinne im Abschnitt zweier Infanteriedivisionen bei zweitägigen Kämpfen mit etwa 3000 Toten. Diese Zahlen geben zugleich einen Begriff von der Härte und Verbissenheit, mit der in diesen Gebieten gerungen wird.

Auch hinter der Kampffront sind die Verluste des Feindes durch die fortgesetzten Angriffe unserer Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge schwer. Die schmalen im tiefen Schnee ausgeschaufelten Straßen, mit ihren oft mehrere Meter hohen Seitenwänden, geben den dichtaufgeschlossenen marschierenden Kolonnen des Feindes keine Möglichkeit, sich auseinanderzuziehen und so die Wirkung der Bomben abzuschwächen. Die Luftangriffe haben daher meist eine verheerende Wirkung. Auch am Sonnabend wurden mehrere geschlossene Kolonnen aufgerieben und wieder über 370 Fahrzeuge mit Truppen und Material vernichtet. Außerdem wurden zahlreiche Geschütze, Pak- und Flakbatterien, sowie mehrere Panzer außer Gefecht gesetzt, Munitionsdepots in die Luft gesprengt und Betriebsstofflager in Brand geworfen.

Unsere Jagdflugzeuge hatten beim Sichern der bombentragenden Verbände nur selten Gefechtsberührung mit feindlichen Fliegern und beteiligten sich daher an den Tiefangriffen. In Luftkämpfen schossen sie ohne eigene Verluste fünf sowjetische Flugzeuge ab. Dabei errang Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Hammerl seinen 65. Luftsieg.

Feldwebel sprengt 3 Eisenbahnbrücken

Deutsch-italienische Truppen erkämpften in Tunesien wichtige Höhen und Päße

Berlin, 8. Febr. Im tunesischen Raum sind in den letzten Tagen unter beiderseitigem Einsatz starker Luftwaffenverbände lebhafte Kämpfe im Gange, bei denen die deutsch-italienischen Truppen in den mitteltunesischen Ausläufern des Atlasgebirges wichtige Höhen und Päße gewannen. Der Feind hatte in den letzten Wochen seinen Druck hauptsächlich auf zwei Abschnitte ausgeübt. In Mitteltunesien und nördlich der Salzsümpfe des Schotts Schwerid und des Schotts el Fedjadj, die nebeneinanderliegend eine schwer passierbare West-Ost-Sperre in Südtunesien bilden, versuchte er den Austritt aus dem Gebirge zu erzwingen. Die deutsch-italienischen Truppen dagegen erkämpften sich systematisch beherrschende Höhen, von denen aus sie dem Feind den Eintritt in die breite, von zahlreichen Straßen durchzogene Küstenebene verwehren können.

Den ersten größeren Angriffserfolg errangen unsere Truppen zwischen dem 18. und 24. Januar gegen die Fremdenlegionäre de Gaulles. Sie machten dabei 4000 Gefangene und vernichteten oder erbeuteten 21 Panzer, 70 Geschütze, rd. 100 Maschinengewehre und rund 200 Kraftfahrzeuge. Im letzten Januar-Drittel entwickelten sich nur Stoßtruppkämpfe, während durch Angriffe der Luftwaffe und Einzelaktionen kleinerer Pioniertrupps der weitere Aufmarsch des Gegners gestört wurde. Von den Sprengkommandos, die in dieser Zeit tief ins feindliche Hinterland eindrangen, war ein deutscher Feldwebel besonders erfolgreich. Es gelang ihm dreimal hintereinander an verschiedenen Stellen die Brücken einer für den Feind wichtigen Bahnlinie zu vernichten. Zweimal konnten die Sprengungen im Schutze der Nacht vom Feind ungehindert durchgeführt werden, **aber beim dritten Male war die Brücke** durch Posten gesichert, die erst vertrieben werden mußten. Dadurch wurde der Gegner alarmiert, der nun den Feldwebel und seinen einzigen Begleiter aus etwa 150 Meter Entfernung mit zwei Maschinengewehren unter Feuer nahm. Trotzdem brachte dieser schnell und geschickt die Sprengladungen an und entzündete sie. Die Explosion zerriß die Brücke, fesselte zugleich aber auch die Aufmerksamkeit der feindlichen Feldwache, so daß sich die beiden deutschen Soldaten absetzen und wohlbehalten in ihre Ausgangsstellungen zurückkehren konnten.

Obwohl solche Einzelaktionen, die Angriffe der Luftwaffe bei dem Feind empfindliche Verluste, vor allem an schwer ersetzbarem Material, zufügten, suchten um die Monatswende die gegnerischen Kampfgruppen Fühlung mit den Verbänden der Achse. Sie lösten damit aber nur neue Angriffe der deutsch-italienischen Truppen aus, denen es in zähen Kämpfen gelang, die Legionäre de Gaulles aus weiteren wichtigen Paßstellungen im mitteltunesischen Bergland herauszudrücken und damit die Bedrohung des Straßennetzes zwischen dem Gebirge und der Küste auszuschalten.

Die feindlichen Einheiten hatten schwere Verluste, die noch erheblich anwuchsen, als anstelle der zerschlagenen Legionäre am 1. 2. Briten und Nordamerikaner zu erfolglosen Gegenstößen übergingen.

Bis zum 4. 2. hätten die deutsch-italienischen Verbände bereits erneut 24 feindliche Panzer vernichtet und über 1000 Gefangene eingebracht. Auch am folgenden Tag blieben die Angriffe des Gegners zur Rückeroberung des wichtigen Passes ergebnislos und ebenso scheiterten die Entlastungsvorstöße südlich dieses Kampfgebietes.

Stattdessen haben die Achsentruppen in dem gewonnenen Höhengelände schwere Waffen in Stellung gebracht und beherrschen mit ihnen wesentliche Teile des feindlichen Hinterlandes. Damit ist an dieser Stelle das gesteckte Kampfziel erreicht.

Gegenwärtig ziehen die Nordamerikaner Verbände nördlich der Salzsümpfe zusammen, die jedoch bisher außer mit Spähtrupps, die jedesmal verlustreich zurückgewiesen wurden, noch nicht in Aktion getreten sind.

Die erfolgreichen letzten Kämpfe wurden durch deutsch-italienische Fliegerverbände kraftvoll unterstützt. Zahlreiche Angriffe unserer Kampfflugzeuge richteten sich gegen Truppenansammlungen, Panzereinheiten, Nachschubkolonnen und Feldflugplätze des Feindes, während Nahkampfflieger oft unmittelbar in die Erdkämpfe eingriffen und mit Bomben und Bordwaffen feindliche Widerstandsnester, Spähtrupps und Vorausabteilungen wirksam unter Feuer nahmen.

Besonders erfolgreich waren die deutsch-italienischen Jäger, die in zahlreichen Luftgefechten in der Zeit vom 1. 2. bis 5. 2. allein 53 feindliche Flugzeuge abschossen. Durch Flakbeschuß und Vernichtung am Boden wurden noch weitere neun Flugzeuge vernichtet, so daß der Feind in fünf Tagen an der tunesischen Front insgesamt 62 Flugzeuge verlor.

Habt ihr immer noch nicht begriffen?

Zündender Aufruf eines Spaniers gegen den Bolschewismus

Madrid, 8. Febr. Der bekannte spanische Schriftsteller und Politiker Borras nimmt im „ABC" in einem packenden Aufruf, der an die noch immer in unbekümmertem Wohlwollen gegenüber den Sowjets Dahindämmernden, insbesondere in England und Amerika gerichtet ist, gegen den Bolschewismus Stellung.

„Habt ihr noch nicht begriffen," so ruft Borras aus, „was der Bolschewismus ist und was euch erwartet, wenn er im Osten siegen und in die westliche Zivilisation einbrechen sollte? Niemals in der Geschichte hat eine Lehre so die ganze Welt hinters Licht geführt. Lügen waren die Waffen, die er 1939/40 gegen Finnland in den Kampf führte. Lüge war die Behauptung von der angeblich mangelhaften Vorbereitung der militärischen Führung, von dem angeblichen Mangel an Lebensmittelreserven. Das Gesamtbild der sowjetischen Wirtschaft, der Technik und der Rüstung war gefälscht, um die Welt auf eine falsche Fährte zu bringen. Jetzt auf einmal steht die nackte Wahrheit vor uns, und wir erkennen den gewaltigen Umfang der bolschewistischen Gefahr. Gibt es wirklich Menschen, denen die Augen noch nicht geöffnet sind?"

Borras fährt dann fort: „Europa wird ein gewaltiger Schmaus für euch sein," mit diesem Versprechen führen die bolschewistischen Generale die verklavten Menschen gegen eine Zivilisation, von der alle menschlichen Rassen leben, gegen eine Zivilisation, die Deutschland, Rom und Spanien, die wirklichen antibolschewistischen Nationen, geschaffen haben. Wenn Adolf Hitler nicht wie einst Philipp II. gegenüber dem Orient oder wie einst Castilien gegenüber der afrikanischen Gefahr mit soviel Entschlossenheit den Kampf mit der Bestie der Vernichtung aufgenommen hätte, dann würde die kommunistische Brandfackel in jedem Winkel der Erde brennen. Man möge nicht vergessen, daß die Komintern über zwei Fronten verfügt, die eine die sichtbare militärische, die andere, die unsichtbare, die unter der Maske demokratischer Ideale oder wirtschaftliche Organisationen im Innern den Dolch der Lüge gegen die Seele führt.

„Deutschland und seine Verbündeten geben ihr Blut her für die Rettung derer, die sich mit der bolschewistischen Bestie verbündeten und hinterlistig nur damit rechnen, aus diesem Kriege ihren eigenen Profit zu ziehen. Es gibt aber nur die eine Wahl, die Adolf Hitler in seinem letzten Aufruf mit den Worten gestellt hat:

Sieg der Achse oder Kommunismus!

Mit der These: „Die Kommunisten werden, wenn der Krieg gewonnen ist, dort stehen bleiben, wo man es von ihnen verlangt", versucht eine gewisse bolschewistische Agitation Eingang in die Herzen der einfältigen Menschen zu finden. Man möge uns Spanier fragen, ob und wo man und wer die niedermetzelnde Furie der Bolschewisten aufhalten kann. „Entweder," so schließt Borras, „siegt Deutschland und kehrt Friede bei allen Völkern ein und die bolschewistische Gefahr verschwindet endgültig, oder mit einem Siege der Sowjetunion beginnt in jedem einzelnen Staat die kommunistische Revolution und die jüdisch-kommunistische Rache wird ihre Orgien in jedem Volke feiern."

Volkspreis für deutsche Dichtung 1942

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, hat im Einvernehmen mit Reichsleiter Rosenberg und mit Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda den Volkspreis der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für deutsche Dichtung 1942 an Werner Janssen für sein Werk „Insel Heldentum" und an Kurt Kluge für sein Werk „Die Zaubergeige" verliehen.

Angriff am unteren Donez gescheitert

5000-BRT.-Handelsschiff im hohen Norden versenkt. — Erfolge in Tunis

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die bei Noworossijsk gelandeten sowjetischen Verbände wurden trotz zähen Widerstandes weiter zusammengedrängt und sechs an Land gebrachte feindliche Panzer abgeschossen. Erneute Landeunternehmen scheiterten.

Im Mündungsgebiet des Don, am Donez- und Oskol-Abschnitt setzte der Feind seine Angriffe fort. Am unteren Donez und im Abschnitt Liwny scheiterten sie unter schwersten Verlusten für den Gegner. Am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnittes sind gruppenweise Kämpfe im Gange, bei denen feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen wechseln.

Erneute heftige Angriffe der Sowjets südlich des Ladogasees wurden blutig abgewiesen, Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zerschlagen.

In den Gewässern des Hohen Nordens versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Handelsschiff von 5000 BRT. und warfen einen Frachter von 6000 BRT. in Brand. Bei einem Angriff auf das Hafen- und Stadtgebiet von Murmansk riefen Bombentreffer Zerstörungen hervor.

In Tunesien nahmen deutsch-italienische Kampfgruppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, eine beherrschende Höhenstellung und hielten sie gegen feindliche Gegenangriffe.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge verursachten bei einem Tagesvorstoß über den Kanal durch Bombentreffer schweren Kalibers erhebliche Schäden in einem Küstenort.

In den schweren Abwehrkämpfen im Donezgebiet haben sich die 294. Infanteriedivision und die 7. Panzerdivision besonders ausgezeichnet.

Der Fall Flynn, ein Schlag für Roosevelt

Genf, 8. Februar. Roosevelts Rückkehr nach Washington war durch einen für ihn ernsten innerpolitischen Rückschlag gekennzeichnet, stellt der USA-Korrespondent des „Daily Herald" fest. Seit 54 Jahren habe es kein Präsident der Vereinigten Staaten erlebt, daß der Kongreß einen ihm von dem Präsidenten vorgeschlagenen Gesandten ablehnte. Diese Auffassung von der Bedeutung des Falles Flynn sei nicht nur seine persönliche, bemerkt der Korrespondent, sondern in den meisten Leitartikeln der USA-Presse werde es als einer der größten Rückschläge Roosevelts bezeichnet, daß er sich gezwungen gesehen habe, auf Flynns Ernennung zum USA-Gesandten in Australien zu verzichten.

Roosevelts Schiffssorgen werden größer

Weittragende Folgen des Seekrieges für die USA

Rom, 8. Februar. Roosevelt hat vom Kongreß die Bewilligung neuer Milliarden zur Kriegsfinanzierung und vor allem für Schiffsbauten gefordert. Diese neuen Kreditforderungen sind äußerst kennzeichnend für die Lage, in die die USA durch den von ihrem Präsidenten heraufbeschworenen Krieg gekommen sind, bemerkt Gayda in der Sonntagsausgabe des „Giornale d'Italia". Nachdem Roosevelt vor Kriegsausbruch sich erst die Mittel zur Schaffung der Zwei-Ozean-Flotte hatte bewilligen lassen, zu deren Bau neue Werften errichtet und große Rohstofflager geschaffen wurden, befindet sich die USA-Kriegsmarine nach einem Jahr Krieg unter dem Stand vom November 1941, so daß schleunigst nachgebaut werden muß. Da aber schon der Nachbau von Handelsschiffen, die durch Vereinheitlichung schneller gebaut werden können, mit den Versenkungen nicht Schritt hält, wird sich das Mißverhältnis zwischen vernichteten und nachgebauten Kriegsschiffen, die eine weit längere Bauzeit benötigen, immer schärfer gestalten. In diesem Zusammenhang sind die von der Schiffsbaukommission der USA kürzlich veröffentlichten Mitteilungen, der USA-Schiffbau habe im Januar nicht die Leistungen des Vormonats erreicht, von großem Interesse. Die Kommission begründet diesen Rückgang mit dem Mangel an Rohstoffen, vor allem an Stahl.

Der Direktor des „Giornale d'Italia" weist bei dieser Gelegenheit noch auf eine weitere Folge des Krieges zur See hin. Die USA werden durch die großen Verluste an Kriegsmaterial einer Verringerung ihrer Finanzen, ihrer Rohstofflager und ihrer Maschinen entgegengeführt, die sie nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch für die kommenden Friedensjahre von der Prosperität immer weiter entfernt. Die starke Steuerbelastung führte zu hohen Herstellungspreisen, die für die verarmte Welt unerschwinglich sind. Durch ihre Einspannung in das Rüstungswesen verliert die amerikanische Industrie die Möglichkeit, für den Ausfuhrhandel zu arbeiten und damit die erstrebte Monopolstellung in den lateinamerikanischen Ländern zu erringen.

Die Goethe-Medaille für Schlusnus

Berlin, 8. Febr. Der Führer hat dem Kammersänger Heinrich Schlusnus in Berlin aus Anlaß seiner 25jährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zur Staatsoper in Würdigung seiner Verdienste als darstellender Künstler und Sänger die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Erste Abstiegsentscheidung gefallen

Horst-Emscher in Westfalen nicht mehr zu retten / TuS Helene schlug überraschend Hamborn 07

Im Westfalenfußball ging im allgemeinen alles programmgemäß und den Erwartungen entsprechend vor sich; wohl überrascht der außerordentlich sichere 5:1-Sieg des VfL Altenbögge über die Spielvereinigung Röhlinghausen. Schon bei der Pause führte der Platzverein mit 3:0 und hatte praktisch den Sieg schon in der Tasche. Auch der 4:2-Sieg von TuS Horst-Emscher über die Arminia Bielefeld überrascht, aber er kommt zu spät, und TuS Horst-Emscher ist zum Abstieg verurteilt. Der VfL Bochum enttäuschte seinen Anhang, denn die Gäste, Borussia Dortmund, holten sich einen klaren 4:1 (3:1)-Erfolg, der in dieser Höhe allerdings etwas schmeichelhaft ist. In Gelsenkirchen hatte der Schalker Meister ungeheure Arbeit, um soeben mit 2:1 obenauf zu bleiben, nachdem der Platzherr bei der Pause gar mit 1:0 führte.

Schalke 04	16	15	1	—	81:19	31: 1
VfL Altenbögge	17	11	1	5	61:42	23:11
SpVg. Röhlinghs.	17	10	1	6	45:29	21:13
VfL 48 Bochum	16	7	3	6	42:36	17:15
Arminia Bielefeld	17	7	1	9	39:42	15:19
Alem. Gelsenkirch.	17	6	2	9	34:33	14:20
Westfalia Herne	17	7	2	8	46:45	16:18
Borussia Dortm.	16	5	4	7	36:43	14:18
TuS Horst-Emscher	17	5	1	11	45:64	11:23
Arminia Marten	16	2	—	14	28:103	4:28

SV Alemannia Gelsenk. — Schalke 04 1:2 (1:0)

3000 Zuschauer kamen mit großen Hoffnungen und Erwartungen, die sich beinahe, soweit es sich auf den Gastgeber bezog, erfüllten. Die Alemannia war insbesondere in der ersten Halbzeit fabelhaft in Form. Der Meister mußte alles hergeben, und war am Schluß froh, die Punkte mitnehmen zu können. Ernst Kuzorra fehlte. Bei dem ersten Treffer der Platzleute handelte es sich um einen Handelfer, den der Rechtsaußen Hornig sicher zur Führung verwandelte. In der zweiten Hälfte ging Schalke mehr aus sich heraus, um durch den Rechtsaußen Klodt, den Bruder des Torwarts, durch einen Schrägschuß das Anschlußtor zu erreichen. Aus einem Gedränge heraus fiel dann durch Mittelstürmer Kanthak das entscheidende Tor.

VfL Bochum 48 — Borussia Dortmund 1:4 (1:3)

2000 waren baß erstaunt über die gute Leistung der Gästeelf, die allerdings mit 4:1 etwas hoch siegte. Dabei begann es für Bochum ziemlich verheißungsvoll, weil ein Freistoß des Linksaußen Lippe zur Führung ins Tor ging. Das Spiel blieb weiter verteilt, und erst 20 Minuten darauf war es Linksaußen Beerheide, der nach einer Ecke zum Ausgleich einschoß. Nach einem Alleingang brachte der Halbrechte der Gäste das zweite Tor an, und wieder eine Minute später hatte Mittelstürmer Koschnieder das Halbzeitergebnis erreicht. Dortmunds Rechtsaußen mußte dann verletzt ausscheiden; er kam nicht wieder, im Gegensatz zu dem ausscheidenden Bochumer Rechtsaußen Sandkühler, der nach der Pause wieder mitmachte. Dortmund hatte also nach dem Wechsel mit nur zehn Mann zu spielen, schaffte aber doch noch durch Koschnieder ein viertes Tor. Die Gastgeber verloren dann noch Bobka, so daß nun gar nichts mehr zu machen war.

TuS Helene siegt in Hamborn 3:1

Hamborn 07	12	8	3	1	34:11	19: 5
TuS Hel. Essen	12	8	2	2	65:21	18: 6
Westende Hamborn	11	8	1	2	37:16	17: 5
Duisburg 48/99	12	6	4	2	48:22	16: 8
Rot-Weiß Essen	11	6	1	4	40:28	13: 9
Rot-Weiß Oberhs.	12	5	3	4	33:27	13:11
VfL Benrath	13	4	1	8	23:31	9:17
ETB Schw.-W. Ess.	11	3	—	8	22:42	6:16
Union Krefeld	12	2	2	8	24:60	6:18
SSV Wuppertal	12	—	1	11	11:79	1:23

Die Ueberraschung am Niederrhein gab es in Hamborn, wo der Spitzenreiter Hamborn 07 gegen TuS Helene ziemlich unerwartet mit 1:3 (1:2) unterlag. Im Zahlenspiegel wirkt sich die Sache so aus, daß nunmehr wieder die beiden Lokalrivalen, Hamborn 07 und Westende, bei gleicher Punktzahl den Reigen anführen. Im übrigen haben damit die 07er ihre erste Niederlage, und zwar in ihrem 12. Spiel, erlitten. TuS Helene ist herangerückt bis auf einen Punkt Abstand vor den beiden Hamborner Mannschaften. Uebel spielte Rotweiß Essen der Union Krefeld mit, der sie mit 8:0 das Nachsehen gab. Schwarz-Weiß Essen geriet in Oberhausen gegen Rot-Weiß arg unter die Räder, denn der 7:1-Erfolg Oberhausens sagt alles. Benrath hatte heiß zu kämpfen, um Wuppertal mit 4:2 abzuhängen.

Elf Fußball-Meister stehen fest

Im Kampf um die deutschen Fußball-Gaumeisterschaften stehen nunmehr bereits elf Titelträger fest. Der 1. FC Nürnberg setzte sich nach elf so großen Erfolgen früherer Jahre nunmehr erstmalig auch als Meister des Gaues Nordbayern durch. Die Liste der Titelträger lautet nunmehr: Adler Deblin, VfB Königsberg, Germania Königshütte, Dresdner SC, Victoria Hamburg, Schalke 04, Spielverein Kassel, VfR Mannheim, 1860 München, Holstein Kiel und 1. FC Nürnberg. In Reichweite des Titels stehen wieder die Offenbacher Kickers in Hessen-Nassau und Dessau 05 sowie Eintracht Braunschweig. In Berlin scheint der BSV 92 das Rennen zu machen, doch kann es hier wie in anderen Gauen noch manche Ueberraschungen geben.

Linden verlor sein Spiel

Nur drei Spiele standen am vergangenen Sonntag in der Bochumer Staffel der ersten Klasse auf dem Spielplan. Der MBV Linden hatte Besuch von der SG Wattenscheid und mußte sich trotz dem heimischen Gelände beugen. Er verlor 0:3 (0:1). Schw.-Weiß Eppendorf empfing Witten 07 und setzte sich überraschend glatt mit 5:1 (1:1) durch. Der SV Herbede mußte an der Wasserstraße in Weitmar eine weitere Niederlage hinnehmen. Die Bochumer Preußen besiegten die Ruhrtaler mit 6:1 (2:1). Allmählich schälen sich die Spitzenführer und die Abstiegskandidaten heraus. Der Kampf um die Spitze und der Kampf um den Verbleib in der Klasse werden bald heftigere Formen annehmen.

Hattinger Fußball

Einige überraschende Ergebnisse gab es am Sonntag in der Hattinger Staffel, falls man von Ueberraschungen im Fußball unter den vorliegenden Verhältnissen überhaupt noch sprechen will. Die Favoriten erzielten nämlich nur Teilerfolge. Der Tabellenführer Winz-Baak büßte gegen den TuSp. Sprockhövel den ersten Minuspunkt ein, denn er kam in Sprockhövel über ein Unentschieden 1:1 nicht hinaus. Mit einem Unentschieden von 2:2 mußte sich der Hattinger SpV ebenfalls an der Horstschule über die SpVgg Welper zufrieden geben. Der VfB Hattingen besiegte den TuS Niederwenigern auf eigenem Platz mit 3:1 (3:0) Toren, trotzdem er infolge Verletzung eines Spielers die zweite Spielhälfte nur mit 10 Mann durchstehen mußte.

ATSV Winz-Baak	8	7	1	0	33:12	15: 1
Hattinger SpV	9	5	1	3	32:12	11: 7
VfB Hattingen	7	5	0	2	20:13	10: 4
SpVgg. Welper	6	1	1	4	5:20	3: 9
TuSp. Sprockhövel	7	1	1	5	8:20	3:11
TuS Niederwenigern	7	1	0	6	5:26	2:12

Post Bochum Tischtennis-Sieger

Der VfL Marathon Krefeld führte am Sonntag ein mit 15 Mannschaften aus Rheinland und Westfalen gut besetztes Mannschafts-Tischtennisturnier durch. Bei den Männern holte sich Post Bochum einen überlegenen Sieg vor Ruhröl Bottrop, VfL Marathon Remscheid und TTC St. Tönis. Das Endspiel der Gruppensieger gewann Bochum mit 6:0 gegen Bottrop. Bei den Frauen kam der Veranstalter, VfL Marathon Krefeld, zu einem knappen Siege vor Reichsbahn Aachen, die ebenfalls neun Punkte aufwies, aber durch das schlechtere Platzverhältnis geschlagen blieb.

Frauen-Schwimmklubkampf in Bochum

Spandau 04 war nicht dabei / Gesamtsieger Oberhausen

Das vom VfL Bochum 48 ausgerichtete Frauen-Schwimmfest, in dessen Mittelpunkt ein Klubkampf, u. a. mit Beteiligung von Spandau 04 stehen sollte, wurde zu einem Dreikampf, da die Spandauerinnen in letzter Stunde wegen Unabkömmlichkeit absagten. So blieben der VfL Oberhausen, die Germania Dortmund und der Ausrichter VfL Bochum 48 unter sich. Die zahlreichen Zuschauer wurden indessen nicht enttäuscht, da auch unter den drei Mitbewerbern spannende und schöne Einzel- und Staffelkämpfe gezeigt wurden. Wenn Bochum trotz dem hervorragenden Abschneiden der Einzelschwimmerinnen im Gesamtergebnis gegenüber dem VfL Oberhausen unterlag, so hatte das seine Ursache darin, als die Staffelwettbewerbe doppelt bewertet wurden. Da nun die Gäste aus Oberhausen in dieser Hinsicht glücklicher abkamen, fielen ihnen in der Gesamtwertung eben mit 28:26 Punkten gegenüber Bochum die Lorbeeren zu.

Die Jungmädel von Amateure Duisburg, Germania Dortmund, Gelsenkirchen 06 und VfL Bochum 48 lieferten sich gleichfalls schöne Kämpfe. — Zu erwähnen ist noch, daß sich auch eine westfälische Kombination außer Konkurrenz an den Frauen-Schwimmwettkämpfen beteiligte; sie bestand aus Hornung (Hagen) Rose und Heine (Hamm), Schröder (Gelsenkirchen) und Teschner (Dortmund).

Die Ergebnisse: Klub-Dreikampf der Frauen 4 Bahnen Rücken: 1. Winkler (VfL Bochum) 1:17,4; 8 Bahnen Brust: 1. Grauthoff (VfL Bochum) 2:53,1; 2. Tönthoff (VfL Bochum) 3:05,1. 4 Bahnen Kraul: 1. Alice Stöl (VfL Oberhausen) 1:06,8; 2. Rose (Hamm) 1:11,5. 3mal 4 Bahnen Brustst affel: 1. VfL Bochum 4:10; 2. VfL Oberhausen 4:12,4. 3mal 4 Bahnen Lagenstaffel: 1. VfL Oberhausen 3:29,2; 2. VfL Bochum 3:51,7. 3mal 2 Bahnen Lagenstaffel: 1. VfL Oberhausen 1:44.

Gesamtwertung: 1. VfL Oberhausen 28 Punkte; 2. VfL Bochum 26 Punkte.

Westfalenboxer im Meisterschaftskampf

Mit der Vorrunde im Bochumer Schützenhof leiteten am Sonntag Westfalens Amateurboxer ihre Kriegsmeisterschaft 1943 ein. Vor sehr gutem Besuch setzten sie sich mächtig ein und verschiedentlich sah man ausgezeichnete Auseinandersetzungen. Karl Schmedes und Schorsch Kraft fehlten. Scholl, Pries, der lange Ackermann und Petermann gefielen besonders.

Wie sie kämpften:

Bantam: Petermann (BSK 19 Bochum) siegt durch technischen k. o. in der dritten Runde über Dupont (Unna). Feder: Wagner (Holzwickede) Punktsieger über Schreiber (Scherlebeck); Keßler (Luftwaffen-SV Bochum) siegt durch technischen k. o. in der ersten Runde über Wende (Scherlebeck). Leicht: Liedemann (Hagen) siegt durch k. o. in der ersten Runde über Gomilla (Gladbeck); Ackermann (Wehrmacht) siegt durch Abbruch in der zweiten Runde wegen zu großer Ueberlegenheit über Hampel (Wehrm.). Welter: Tomschak (Dortmund) Punktsieger über Jaksch (Gerthe); Skozian (Scherlebeck) Punktsieger über Kreutzburg (Hagen); Scholl (Holzwickede) siegt durch technischen k. o. in der ersten Runde über Wallbrecht (Gladbeck); Nowak (Hagen) Punktsieger über Mettgen (Buer); Kaak (Recklinghausen) Punktsieger über Weinkauf (Luftwaffe). Mittel: Prieß (Wehrmacht) siegt durch Aufgabe von Schulz (Unna) in der dritten Runde. Halbschwer: Schoppmeier (Gerthe) Punktsieger über Kezewski (Gladbeck). Schwer: Weinrich (Dortmund) Punktsieger über Färber (Gladbeck).

Westfalenmeisterschaft in Gelsenkirchen

Die große Vorrunde mit ihren 13 Kämpfen hat das Feld der Bewerber zur Westfalenmeisterschaft der Amateurboxer stark gelichtet. Bis auf etliche Ausscheidungen ist soweit alles klar, daß am kommenden Sonntag schon im Hans-Sachs-Haus zu Gelsenkirchen die Titelkämpfe durchgeführt werden können.

Heuser — de Boer in Hamburg

Rinus de Boer, ein in deutschen Ringen oft und gern gesehener Niederländer, ist am 6. März in Sagebiel in Hamburg Gegner Adolf Heusers. Im Rahmenprogramm werden drei weitere Niederländer antreten.

„Marschtag für alle"

Im Sportgau Südhannover-Braunschweig wurde für die Monate März und April ein „Marschtag für alle" ausgeschrieben. Die Marschstrecke soll für Männer etwa 15 km, für Frauen und Jugendliche rund 10 km betragen. Die Durchführung erfolgt in den Landkreisen so, daß eine Anzahl Dörfer jeden Kreises, jedes Dorf für sich, zu einem bestimmten Punkt marschiert. Diese Treffpunkte sind gleichzeitig Marsch-Wendepunkte. Aus den Städten erfolgt der Marsch in alle Richtungen strahlenförmig heraus unter den gleichen Gesichtspunkten. Als sportlicher Maßstab wird für die Zurücklegung der 15-km-Strecke eine Zeit von etwa 2½ Stunden und für die der 10-km-Strecke etwa zwei Stunden angelegt. An Hand der anteilmäßigen Beteiligung der Bevölkerung erfolgt die Wertung für den vom Gausportführer gestifteten „Eisernen Lorbeer".

Mit Sparsamkeit walten:
Erst denken, dann schalten!

Aus Westdeutschland

Neuer Landrat in Arnsberg

Bochum. Der Reichsminister des Innern hat den Landrat Veltkamp aus Diepholz nach Arnsberg versetzt und ihn endgültig mit der Führung der Dienstgeschäfte des Landrats in Arnsberg beauftragt.

Lebensmittelmarekn aus dem Ernährungsamt gestohlen

Herne. In der Nacht vom 6. 2. 1943 wurde in die Ausgabestelle des Ernährungsamtes Herne, Schule am Schützenplatz, ein Einbruch verübt, wobei den Tätern erhebliche Mengen Reise- und Urlaubermarken in die Hände fielen. Zur Ermittlung der Täter wird die Bevölkerung, insbesondere die Inhaber und das Personal von Einzelhandelsgeschäften und Gaststätten gebeten, sachdienliche Angaben der Kriminalpolizei zu melden.

625 SA-Männer Blutspender

Dortmund. Die SA-Gruppe Westfalen hat eine Blutspenderorganisation aufgebaut, für die sie im Laufe der Jahre 625 Blutspenderausweise ausgeben konnte. Es sind vorwiegend die Männer der SA-Sanitätsstürme. In dem Ausweis wird jede Uebertragung eingetragen. Im Abstand von einem halben Jahr wird geprüft, ob die Eignung noch vorhanden ist. Die Uebertragungen haben sich nicht nur als überaus wertvoll für die Heilung von Kranken und Verunglückten gezeigt, sondern haben in vielen Fällen ihre Rettung bedeutet. Allein in einer Dortmunder SA-Standarte wurden im letzten halben Jahr 220 Blutübertragungen verzeichnet.

Der Indizienbeweis trog

Solingen. In dem Zimmer, in dem ein Anstreicher beschäftigt war, verschwand aus einer Kassette ein Geldbetrag. Neben der Kassette entdeckte man einen Farbfleck. In der Gerichtsverhandlung wurde der Mann auf Grund dieses Verdacht erregenden Umstandes zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. In der Berufungsinstanz gelang es ihm aber, seine Unschuld zu beweisen. Prüfungen durch Sachverständige ergaben nämlich, daß es sich nicht um die gleiche Farbe handelte, die der Handwerker bei seiner Tätigkeit benutzt hatte. Die Berufungsinstanz erkannte deshalb auf Freispruch.

Zuchthaus für Kleintierdiebe

Düsseldorf. Unter Ausnutzung der gegen Fliegergefahr getroffenen Verdunkelungsmaßnahmen hatten der 24jährige Walter Beckers und der 25jährige Gerrit Harsma nachts aus drei verschiedenen Kleintierställen in Krefeld fünfzehn Kaninchen und ein Huhn gestohlen und die Kleintiere zum Preise von 20 bis 25 RM. verkauft. Sie erschienen deshalb vor dem Sondergericht in Düsseldorf, wo sie jeder zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt wurden.

12 Zentner Mehl und 280 Kilo Zucker gestohlen

Düsseldorf. Der bei einem Bäckermeister in M.-Gladbach-Rheindahlen beschäftigt gewesene 18jährige Peter Heinen hatte in der Nacht zum 9. September 1942 mit dem 47jährigen Theodor Greif und dem 21jährigen Holländer Martin Klassen bei dem Bäckermeister eingebrochen und dort sieben Säcke mit insgesamt 12 Zentner Mehl und 280 Kilo Zucker gestohlen und weiterverkauft. Sie erschienen deshalb vor dem Sondergericht, wo sie als Volksschädlinge wegen Diebstahls in Verbindung mit Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, Greif außerdem als gemeingefährlicher Gewohnheitsverbrecher, angeklagt waren. Es wurden verurteilt: Klassen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Heinen zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und Greif, für den außerdem die Sicherungsverwahrung angeordnet wurde, zu drei Jahren Zuchthaus.

Leichtsinn brachte den Tod

Minden. Auf der Straßenbahnlinie Minden—Porta stürzte der 16jährige Schüler Großkopf aus Barkhausen aus der Straßenbahn und wurde getötet. Die Ermittlungen haben einwandfrei ergeben, daß der Unfall auf leichtsinniges Verhalten des Getöteten zurückzuführen ist. Der Schüler hatte sich auf die Sperrkette der Plattform gesetzt und schaukelte hin und her. Scheinbar ist die Kette gerissen. Der Junge wurde hinaus- und gegen einen Baum geschleudert, prallte zurück und geriet unter den Anhänger der Straßenbahn.

Zwei Radfahrerinnen getötet

Unna. Im Stadtteil Königsborn ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück, dem zwei Radfahrerinnen zum Opfer fielen. Ein Lastkraftwagen, der einem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen wollte, verlor durch plötzlichen Bruch die Steuersäule. Dadurch wurde der Wagen steuerlos, kam aus der Richtung und fuhr zwei auf der Straße fahrende Frauen um, die eben den Lastwagen überholen wollten. Die eine der Frauen, die im Alter von 45 und 42 Jahren standen, wurde auf der Stelle getötet, die andere starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus.

Der „Eva-Turm" eingestürzt

Ahrweiler. Der im Jahre 1926 vom Eifelverein errichtete etwa 30 Meter hohe hölzerne Aussichtsturm in den Ehrenwallschen Anlagen, auch „Eva-Turm" genannt, ist infolge starker Schäden an einem Stützpfeiler eingestürzt. Personen kamen bei dem Einsturz nicht zu Schaden.

Gefr. Edi Rada Deutscher Meister!

Nachdem das Pflichtlaufen zur Kriegsmeisterschaft der Männer im Kunstlaufen eine ganz knappe Führung von Soldat Horst Faber vor Gefr. Edi Rada und Meister Gefr. Erich Zeller ergeben hatte, war die Abwicklung des Kürlaufs eine mit großer Spannung erwartete Angelegenheit.

Die Engelmann-Arena in Wien war ausverkauft, als die Entscheidungen begannen. Gefr. Erich Zeller, der von den Meisterschaftsbewerbern als erster lief, brachte seine Kür ausgezeichnet, wies aber hin und wieder in der Haltung Mängel auf. Gefr. Edi Rada gefiel weitaus besser. Dem Wiener gelang einfach alles, und sein großartiges Programm fand bei seinen Landsleuten stärksten Widerhall. Der Meister früherer Jahre, Soldat Horst Faber, verpaßte einmal einen Aufsprung, auch ließen seine Uebergänge so manchen Wunsch offen. So ergab der Titelkampf mit dem Siege des Gefreiten Edi Rada ein eindeutiges Ergebnis, und zum ersten Male seit 1894 (Gustav Hübel) wurde damit wieder ein Wiener Deutscher Meister im Kunstlauf der Männer.

Das offizielle Ergebnis lautet: 1. und Deutscher Kriegsmeister 1943 Gefr. Edi Rada (Wien), Platzziffer 13 und 380,70 Punkte; 2. Soldat Horst Faber (München) 15/380,92; 3. Gefr. Erich Zeller (Berlin) 14/379,60; 4. Franz Loichinger (München) 30/348,60; 5. Robert Linder (Nürnberg) 34/346,17; 6. Walter Hofer (Schwabach) 41/338,71.

Sys Punktsieger über Musina

Mit einem für die Fachwelt kaum unerwarteten Punktsieg des belgischen Schwergewichtsmeisters Karl Sys über den italienischen Halbschwergewichts-Europameister Luigi Musina endete in der Breslauer Jahrhunderthalle der Ausscheidungskampf zur Europa-Meisterschaft im Schwergewicht. Der starke und große blonde Flame war seinem Gegner streckenweise sehr klar überlegen und wird nun nach Anordnung des Europäischen Berufsboxverbandes (AIPE) den Endkampf gegen den Schweden Olle Landberg austragen.

10 000 ausländische und deutsche Rüstungsarbeiter und zahlreiche verwundete deutsche Soldaten erlebten diesen Kampf, in dem Musina (82 kg) mit der glänzend gestochenen und blitzschnellen Linken des Flamen nicht fertig werden konnte. Als der Italiener, dessen Formrückgang sich hier deutlich bemerkbar machte, in der elfen Runde sich auf seine Rechte besann, war es bereits lange zu spät. Der in prächtiger Form kämpfende schnelle Sys zeigte noch einen eindrucksvollen Endkampf und gewann sicher nach Punkten.

Eine Ueberraschung war die Punktniederlage des zweifachen italienischen Europameisters Bondavalli gegen den belgischen Bantamgewichtsmeister Roger. Durch unsauberes Schlagen mit der Innenhand, das ihm zwei Verwarnungen einbrachte, verscherzte sich Bondavalli das mögliche Unentschieden. Italiens Weltergewichtsmeister Peire schlug dagegen den Niederländer Raadschelders mehrfach zu Boden, ehe sein Gegner kurz vor Schluß der achten Runde endgültig ausgezählt wurde. Auch der für Cortonesi als Ersatz eingesprungene Italiener Sergo kam gegen den Flamen Willems in der achten Runde zu einem Niederschlagserfolg. Im Weltergewicht enttäuschte Michele, Palermo (Italien); er boxte unsauber gegen den ihm technisch unterlegenen Brüsseler Mertens und kam nach wenig schönem Gefecht zum Punktsieg.

Wir verdunkeln heute:
Von 17.29 Uhr bis 7.58 Uhr

Kleines Schicksal in großer Zeit

ROMAN VON ERIKA WILLE

34. Fortsetzung.

Er kann es sich noch gar nicht ganz vorstellen.

Frieden! Der Krieg wird ausgekämpft sein und der Sieg für Jahrhunderte errungen und der „Assi" Jörg Wernicke zieht den grauen Rock aus und wird ein gemütlicher Landdoktor.

Seine kleine Ilsabe aber wird an seiner Seite sein, jeden Tag und jede Nacht.

Sie wird in einer großen Schürze am Herd stehen und ihr liebes Gesichtchen wird von Eifer und Stolz über ihre Kochkünste gerötet sein, wenn er mittags nach Hause kommt, sie wird ihren Haushalt führen und überall wird ihr Walten zu spüren sein. Sie wird Blumen in allen Vasen haben und einen kleinen Kanarienvogel im goldenen Bauer wird er ihr schenken, und auf ihrem Platz am Fenster wird eine Handarbeit liegen und gute Bücher. Und vor allem werden sie Kinder haben! Und das Glück wird so groß sein, daß man sich fast über kleine Sorgen freut, weil es ja keinem Menschen gegeben ist, nur glücklich sein zu dürfen. Oh Ilsabe!

Es müssen noch so viele Stunden vergehen, bis sie kommt, bis sie zur Tür hereinlacht und ihre Hände ihm Blumen bringen und ihr Mund nur für ihn blüht!

Doch zuerst kommt endlich seine Mutter. Jörg Wernicke erkennt ihren leichten Schritt. Sie kommt mit dem Oberstarzt zusammen. In der Stille und Abgeschlossenheit des Krankenzimmers hat Jörg Wernicke es gelernt, alles, was sich in der Nähe seiner Tür abspielt, richtig abschätzen zu können.

„Jörg! Bleib sitzen, Junge!"

Marga Radot ist schon neben seinem Stuhl und drückt ihn auf den Sitz zurück. Sie beugt sich ein wenig zu ihm herunter und ihre Hände bleiben sekundenlang auf seinen Schultern liegen. So dreht sie das Gesicht dem Oberstarzt zu, der noch in der Tür steht, die er sorgsam hinter sich zuzieht. Und nun erkennt Hömberg zum ersten Male bewußt die Aehnlichkeit zwischen dem blassen jungen Männergesicht des Verwundeten und der Frau, die er liebt. Daß ihm das noch nicht aufgefallen ist! Jetzt kann er es kaum begreifen!

Jörg Wernicke streift sacht die haltenden Hände, behält sie aber noch in den seinen und richtet sich ein wenig auf:

„Herr Oberstarzt, soll ich hinüberkommen?"

„Noch nicht, mein Junge."

Warum klingt denn die Stimme des Oberstarztes so belegt, warum schaut die Mutter ihn so an? Kennen sich die beiden?

„Herr Oberstarzt — Mutter —?"

Jörg Wernicke sieht von einem zum anderen. Da steigt Marga Radot leise Röte in die Wangen. Sie macht ihre rechte Hand aus dem Griff ihres Jungen frei und streckt sie Hömberg hin.

„Jörg, ich — wir müssen dir etwas sagen. Du weißt — ich habe es dir erzählt, daß dein Vater vermißt wurde vor Verdun, daß er nie wiedergekommen ist. Jetzt — heute — habe ich ihn gefunden, Jörg —"

Ihre Stimme zittert ein wenig, mit einem Male überfällt die Frau, die die tiefen Ueberraschungen, die der Tag ihr gebracht hat, so ruhig in sich aufgenommen hat, die ganze Größe der Ereignisse. Sie fühlt, daß ihre Knie nachgeben. Da wird sie schon gehalten, alle beide haben nach ihr gegriffen, Vater und Sohn. Jörg Wernicke ist ungeachtet der Schmerzen aufgesprungen, aber Hömberg hält Marga Radot schon fest an seiner Brust.

Ueber ihren Kopf hinweg, der jetzt mit geschlossenen Augen an seiner Schulter ruht, sucht er den Blick seines Sohnes.

Der kann sich noch nicht ganz fassen; er sinkt wieder auf seinen Sitz zurück, weil das kranke Bein versagt. Da sagt der Oberstarzt:

„Ich habe Marga Radot jahrelang gesucht und doch nicht lange genug. Ich habe nichts von dir gewußt, Jörg, ich habe euch allein gelassen. Willst du mich jetzt noch zum Vater haben?"

„Karl!"

Marga Radot öffnet die Augen, unter deren langen Wimpern Tränen hervorgesickert sind:

„Karl, das fragst du? Oh, Jörg, sag ihm, wie glücklich wir sind!"

„Ja, Mutter."

Doch Jörg Wernicke kämpft noch mit den Dingen, die da über ihn hereinstürzen. Der Oberstarzt, der bewunderte, geachtete — ist sein Vater? Und die Mutter ist endlich glücklich? So glücklich, daß sie weint, sie, die auch in den schwersten Stunden nie geweint hat? Und — Ilsabe?

Ach, Ilsabe liebt den Oberstarzt ja auch. Plötzlich zieht ein Lächeln über Jörg Wernickes Gesicht, nun wird er Ilsabes Vater sein — —

Jörg Wernicke hält Hömberg seine Hand hin. Aufstehen kann er nicht, er ist eben zu schnell aufgesprungen, nun rächt sich die Wunde:

„Ich muß es erst noch verarbeiten, es ist nicht so ganz leicht, plötzlich einen Vater zu bekommen. Aber ich bin so froh, daß Mutter glücklich ist, und ich glaube, ich werde es auch sein."

„Wir wollen vor allem gute Kameraden sein, Jörg, nicht wahr? Und deiner Mutter so viel Liebe schenken, wie wir nur können. Ich besonders habe ja so viel nachzuholen. Marga, komm, ich schiebe dir den Stuhl heran, denn du willst ja doch so dicht wie möglich bei — unserem Jungen sitzen!"

Der Oberstarzt bleibt hinter Marga Radot stehen. So kann er zwar ihr Gesicht nicht sehen, nur einen schmalen Streifen der Wange und der Stirn unter dem dunklen Haar, aber der Ausdruck auf dem Gesicht seines Jungen ist ihm im Augenblick fast wichtiger. Er kann es sich vorstellen, daß es für den jungen Assistenzarzt nicht so ganz leicht ist, sich an die neue Situation zu gewöhnen und es ist sogar gut, daß es so ist. Er, Hömberg, würde es gar nicht wünschen, daß der Sohn sich einfach so mit vollen Segeln dem Neuen hingäbe, ohne es innerlich zu verarbeiten . . .

Jörg Wernicke ist es dann, der zuerst die ganze Sache von der verstandesmäßigen Seite anfaßt.

„Habt ihr — ich meine, hat Mutter, nein, habt ihr nun schon überlegt, wie jetzt alles werden soll? Wollt ihr es bekanntmachen? Schließlich tragen wir alle drei verschiedene Namen."

Der Oberstarzt legt sanft seine Hand an Marga Radots Wange. Wärme strömt von ihr zu ihm über und verbindet beide.

„Ich denke, es ist dir recht, Marga, wenn wir die Möglichkeit benutzen, uns kriegstrauen zu lassen? Dann bist du endlich auch vor der Welt meine Frau und ich darf dir meinen Namen geben. Jörg — ja, Jörg, du mußt es selber wissen und ich will dich da nicht beeinflussen, ob ich dich anerkennen darf, gesetzlich, meine ich, damit auch du meinen Namen bekommst. Oder ob du den Namen Wernicke weitertragen willst, dem du bisher Ehre gemacht hast.

Jörg Wernicke schaut vor sich hin.

Er soll den Namen des Mannes tragen, der gestern noch sein Gegner gewesen ist bei Ilsabe Ohlen? Der seine Mutter verlassen hat, wenn auch nicht durch eigene Schuld? Der aber auch sein Retter geworden ist, ihm das Bein erhalten hat, und der schließlich über sich selbst hinweg Ilsabe Ohlen in seine Arme geführt hat? Jörg Wernicke weiß, was zwischen Ilsabe und dem Oberstarzt im Wald vor sich gegangen ist.

Ein Mann, den er bewundert —

„Vater!"

(Fortsetzung folgt.)

Blick in die Heimat

Hattingen, den 8. Februar.

Frontkämpfer sprechen zur Heimat

Die Kreisleitung der NSDAP veranstaltet vom 8. bis 11. Februar und am 13. Februar in verschiedenen Ortsgruppen des Kreises Kundgebungen, in denen Frontkämpfer über Deutschlands Schicksalskampf sprechen werden. Aus dem Munde dieser Redner werden wir ein Bild gewinnen von den Opfern, aber auch von ihrer unerschütterlichen Siegeszuversicht. Aus diesem Glauben an den Sieg wird die Heimat neue Schaffenskraft und -freude mit in den Alltag nehmen. Denn sie wird erkennen, daß die Soldaten es schon schaffen werden, wenn nur wir in der Heimat ihnen jede Unterstützung gewähren.

In unserem engeren Verbreitungsgebiet spricht Hauptmann der Luftwaffe Kramer am 9. Februar, 17 Uhr, in Altendorf. Eine weitere Kundgebung findet am 10. Februar in Blankenstein mit Unteroffizier Strate statt. Es ist selbstverständlich, daß sich die Bevölkerung der betr. Ortsgruppen diese Gelegenheit, einen Frontkämpfer zu hören, nicht entgehen lassen wird.

„Wir gewannen ein Kaninchen"

Liebe „HZ"!

Als wir am 27. Dezember die Einladung zu einer Kaninchenausstellung erhielten, waren wir sehr froh. Denn jede 100. Besucher bekam ein Kaninchen. Da wir 40 „Mann" waren, konnte es gut möglich sein, daß wir eins gewannen. Als wir in den Saal traten, hieß es plötzlich, wir hätten tatsächlich ein Kaninchen zugeteilt bekommen, aber wir wollten es noch nicht so recht glauben. Da kam unser Lagerleiter und sagte, daß es doch so wäre. Da wir zu 40 Jungen waren, hatte es jedoch keinen Wert, es zu behalten. Da hatte der Lagerleiter einen guten Gedanken: Er erkundigte sich beim Bürgermeister nach einer armen Familie im Dorf. Er bekam eine arme Witwe im Dorf angewiesen. In dem Hause der Witwe herrschte große Freude, als wir das Kaninchen brachten. Wir waren stolz darauf, einer armen Frau dadurch helfen zu können. Heil Hitler!..." So schreiben uns die Buben aus dem KLV-Lager Floß: Fritz Bahrenholt, Hugo Borkenstein, Richard Freudenreich, Willi Müller, und senden mit der ganzen Lagermannschaft erneut viele Grüße, besonders an die Eltern.

— **100 RM.** kamen bei einer Versammlung der Bäcker- und Konditoren-Innung am 3. Februar bei Böttcher als Opferspende für das Kriegswinterhilfswerk zusammen, die von Innungsobermeister Pg. Wiegemann der NSV, Ortsgruppe Hattingen-Nord, zugeführt wurden.

— **Am äußersten Stadtrand** soll ein Teil der Straße „Am Weg zum Wasserwerk" für den öffentlichen Verkehr eingezogen und dafür ein fahrbarer Ersatzweg angelegt werden. Wir verweisen Interessenten auf die heutige Bekanntmachung der Stadtverwaltung.

— **420 schwarzbunte Zuchttiere.** Am kommenden Freitag, dem 12. Februar, werden von der „Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes" in den Versteigerungshallen in Hamm wieder über 420 schwarzbunte Zuchttiere zum Verkauf gestellt, darunter 220 gekörte Bullen und 200 hochtragende Kühe und Rinder sowie Kühe in Milch. — Die westfälischen und lippischen Züchter haben es mit Erfolg verstanden, durch regelmäßige große Angebote an gesunden Zuchttieren mit bestgezüchteten Erbanlagen die Landesrinderzucht preiswert zu versorgen. Insbesondere gilt es auch heute, durch die Verwendung guter, vererbungssicherer Bullen die Leistungen in den Rinderbeständen zu verbessern. Die Zuchtvieh-Absatzveranstaltungen geben weitestgehende Sicherheit hinsichtlich Deckfähigkeit, Fruchtbarkeit und Trächtigkeit. Alle zum Verkauf gelangenden Bullen erhalten Deckerlaubnis bis zur Hauptkörung 1944.

Leidenschaftliche Kammermusik

6. Ringveranstaltung mit dem Klavier-Trio Seemann-Hubl-Münch-Holland

Das Konzertleben in Hattingen hat sich in der letzten Zeit erstaunlich entwickelt. Man erkennt das nicht nur an der Vielzahl der Konzerte und ihrer Güte, sondern auch an dem Besucherkreis, der im Laufe der Zeit größer und gefestigter geworden ist. Die Konzerte in Hattingen haben sich auch schon einen gewissen Ruf erworben, der über die engen Grenzen unserer Stadt hinausgedrungen ist. Man erkennt das leicht an der Nachfrage nach Karten, die schon des öfteren von benachbarten Städten angefordert wurden. Das alles ist ein gutes Zeichen einer planvollen Kulturpolitik, die — wie das Beispiel lehrt — auch in der Kleinstadt ihre süßen Früchte tragen kann. Man pflückt jetzt lieber vom Baume der kulturellen Erkenntnis als früher und man hat sich davon überzeugt, daß die Planung der Konzerte, die Auswahl der Solisten und Orchester und die gespielten Werke nicht Zufälligkeiten unterworfen sind, sondern einer sorgsamen Planung durch mancherlei aufbauwillige Kräfte unterliegen.

Wenn beispielsweise ein Kammermusiknachmittag, der nur von einem Klaviertrio bestritten wird, einen so starken Besuch aufwies, und von soviel Beifall umrauscht war, wie das gestern der Fall gewesen ist, so ist das für das Gesagte die beste Erhärtung. Es wurde nicht nur Musik gemacht, sondern die Ausführenden spielten diese schönen Werke auch in einem Rahmen, der für Herz und Gemüt gleichermaßen erfreulich war. Auf der Vortragsfolge standen drei Werke von drei Musikern, die der Weltliteratur ihren Stempel aufgedrückt haben. Es ist immer wieder eine Seligkeit, die Melodienfreunde und dieses unbeschwerte, aus dem Vollen schöpfende Schaffen Franz Schuberts zu erleben; sei es auch in der kleinsten Form. Dieses B-Dur-Trio gehört zu den Köstlichkeiten Schubertscher Prägung. Wer wäre nicht im Innersten angerührt gewesen durch den langsamen Satz. Und wie stürmte und brauste es in den beiden Kopfsätzen und wie entzückend leichtflüssig trippelte das Scherzo wiegend vorüber.

Ein weit und breit unbekanntes Werk von Beethoven sind die Kakadu-Variationen, deren Schöpfung in die Zeit fällt, als Beethoven Abschied nahm von der Klaviermusik und wo er das mit grimmigem Humor getan hat. Man denke an sein Solo-Stück „Die Wut über den verlorenen Groschen". Die Einleitung zu diesem Variationen-Trio hört sich so an, als ob Beethoven zu einer geradezu symphonischen Betrachtung ausholen wollte. Und dann folgten nach dem Thema, einer außerordentlich volksliedhaften Melodie, zehn Veränderungen, die die Meisterschaft des großen Genius eindeutig klarlegen. Das Thema wird verändert — harmonisch, rhythmisch durch Umkehrung, durch die Solobehandlung der einzelnen Instrumente und viele andere reizende Kunstgriffe mehr. Es entsteht auf diese Weise ein köstliches, von augenzwinkerndem Humor durchtränktes Werkchen.

Am Schluß des Konzerts stand das weitgespannte, leidenschaftlich bewegte Trio in B-Dur von Anton Dvorak. Die außerordentliche Leidenschaft des ersten Satzes war sehr eindrucksvoll und aus dem Adagio strömte die romantische Seele des Komponisten, der in seinen Werken so sehr viel zu sagen gewußt hat. Die Farbe dieses Trios war ein beglückendes Erlebnis. Und die große Rundung zeigte den Vollendeten.

Die Ausführenden, Carl Seemann am Klavier, Hermann Hubl, Violine, und Prof. Münch-Holland, Cello, waren diesen drei Werken hervorragende Ausdeuter. Sie haben sich mit viel Temperament und außerordentlichem Können dem Konzert angenommen und erwiesen sich nicht nur als Meister ihres Fachs, sondern auch als ein Ensemble, das miteinander prächtig eingespielt ist. Sie waren auch mit sichtbarer Lust am Werke, obgleich sie das Programm schon am Vortage gespielt hatten. Man hatte Veranlassung, den Musikern Dank zu sagen. Das ist geschehen. Und sie hatten sicher den Eindruck, daß ihr Spiel bei den Hörern die schönen Saiten in ihrer Brust angerührt hat.

Hans Hollender.

Dein Stolz: Mehr leisten!

Nachrichten aus den Aemtern

Blankenstein

— **Der Terminkalender:** Am Dienstag, dem 9. Februar, 15.30 Uhr, findet auf der Burg Blankenstein für die NS-Frauenschaft — DFW ein Schulungsvortrag über Rassefragen statt, an dem alle Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen teilnehmen. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. — Am Mittwoch, dem 10. Februar, von 15 bis 17 Uhr, ist Arbeitsnachmittag in der Parteigeschäftsstelle. Es wird für die Soldaten gearbeitet. — Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Amt Blankenstein-N, veranstaltet am Sonntag, dem 14. Februar, um 15 Uhr beim Kameraden Aßhölter in Blankenstein eine Kundgebung. Hierzu werden alle Kriegsopfer, besonders alle Kriegereltern des jetzigen Einsatzes, herzlich eingeladen. Es spricht der Kamerad Sander (Gaufachredner) von der Gaudienststelle Dortmund über Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung.

Herbede

— **4420 RM aus einem WHW-Opferschießen.** Das WHW-Opferschießen der beiden Ortsgruppen Witten-Ruhrtal-Heven, in Verbindung mit den Kriegerkameradschaften, Schützenvereinen und der Betriebssportgemeinschaft der Ruhrstahl-AG hatte einen guten Erfolg. Der Reinertrag von 4420,20 RM konnte dem WHW überwiesen werden, wo der Betrag mit herzlichem Dank an alle Beteiligten in Empfang genommen wurde.

— **Ehrentafel unserer Alten.** Lehrer a. D. August Seiffert, Hauptstr. 6, wird am 9. d. M. 86 Jahre alt. Von seinem im Vorjahr bei der Glätte erlittenen schweren Unfall hat sich der Jubilar wieder erholt und ist körperlich und geistig verhältnismäßig gut dabei. Mehrere Jahrzehnte war er als Lehrer an der Schule Dorf tätig. „Onkel August", wie ihn der Volksmund nennt, erfreut sich bei der Herbeder Bevölkerung besonderer Beliebtheit. Am derzeitigen Geschehen noch rege interessiert, hat er den Wunsch, das siegreiche Ende des Freiheitskampfes mitzuerleben. Die Bekannten und seine Freunde werden Onkel August ihre Glückwünsche persönlich darbringen. Auch wir gratulieren und wünschen dem Jubilar auch weiterhin einen guten Lebensabend.

Buchholz

— **Das Schmuckkästchen.** Es ist kaum anzunehmen, daß es ein überaus wertvolles Schmuckkästchen war, das gelegentlich einer Familienfeier innerhalb der Ortsgruppe Buchholz versteigert wurde. Seinen reichsten Wert erhielt es erst durch die Spendenfreudigkeit der Ansteigerer, die es schließlich auf 103 RM. trieben. Dieser Betrag wurde dann dem Kriegs-WHW zur Verfügung gestellt und damit war der wahrhaft große „Zweck der Uebung" erreicht. Man sieht: Liebe macht erfinderisch — erst recht die Liebe zum eigenen Volk!

Altendorf-Ruhr

— **Versammlung des Kaninchenzuchtvereins.** Gerade auf der Ruhrhalbinsel erfreut sich die Kleintierzucht besonderer Beliebtheit. Wertvolle Arbeit im Dienste der zusätzlichen Volksernährung und der Fellgewinnung leistet der hiesige Kaninchenzuchtverein. Seine aufklärende Arbeit, seine alljährlich durchgeführten Lehrschauen haben viel dazu beigetragen, daß dieser wichtige Zweig der Kleintierzucht in unserer engeren Heimat ein so starkes Aufblühen zeigte. Vereinsführer Krause konnte auf die Tatsache hinweisen, daß der Verein nunmehr 30 Jahre besteht. Er ehrte die Gründer desselben, Ernst Kampershoff und Josef Altenbeck, und überreichte ihnen eine besondere Anerkennung. Züchterische Fragen bildeten sodann den weiteren Teil der Beratungen. Zum Schluß veranstaltete man ein Kegeln und brachte sodann ein Kaninchen zur Versteigerung. Der dabei erzielte Betrag von 150 RM wurde dem WHW zugeführt.

Weitmar

— **1000 Mark verloren und wiedergefunden.** Der an der Landwehr wohnende Bauführer Richard Cr. hatte am Sonnabend früh eine Geschäftsreise für eine Firma nach auswärts unternommen. Hierbei hatte er mehrere Geldbeträge von insgesamt etwa 1000 Reichsmark einkassiert. Auf dem Rückweg bemerkte er plötzlich den Verlust der Brieftasche mit dem Gelde. Sofort angestellte Ermittlungen am Sonnabendmittag auf mehreren Stellen verliefen ergebnislos. Schließlich fand man sie in einem Schuppen, wo sie dem C. unbemerkt aus der Tasche gefallen sein muß. Als man sie öffnete, war der Inhalt noch vorhanden. Die Freude war selbstverständlich sehr groß.

— **Steinmarderpelz aus dem Fenster gestohlen.** Die Vergessenheit eines Wohnungsinhabers in der Blumenfeldstraße im Ortsteil Weitmar wurde Dieben am Freitag zum Vorteil. Sie stahlen einen im offenen Schlafzimmerfenster liegen gelassenen Steinmarderpelz sowie eine Plüschdecke.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nachmittag nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Bayer
geb. Pape

nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den heil. Sterbesakramenten unserer Kirche, im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten: Die trauernden Hinterbliebenen.

E.-Steele (Westfalenstraße 272), E.-Rüttenscheid, Miesbach, München, den 5. Februar 1943.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. Februar, morgens 8.30 Uhr, von der Leichenhalle des St.-Laurentius-Hospitals aus statt. Das Seelenamt ist anschließend um 9.15 Uhr (bei besonderen Umständen um 10.30 Uhr in der St.-Laurentius-Pfarrkirche).

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute mittag 14.15 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der

Schlossermeister

Pg. Fritz Wilke sen.

im 87. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Fritz Wilke jun., Emmi Kalthoff, geb. Wilke, Anne Kleffmann, geb. Wilke, Wilh. Kleffmann und Enkelkinder.

Blankenstein, den 6. Februar 1943.

Die Beerdigung findet statt am 9. Februar, um 15½ Uhr, Trauerfeier 15 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Auch wir trauern um unseren lieben Seniorchef.
Die Gefolgschaft.

Der Herr über Leben und Tod nahm am 5. Febr., abends 7 Uhr, unsere herzensgute, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin u. Tante

Wwe. Elisabeth Schüssler
geb. Mühlenkamp

nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach einem recht christl. Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:
Hans Schüssler, z. Z. i. Osten u. Frau Maria, geb. Hansen
Alfred Schüssler, z. Z. Wehrm. u. Frau Paula, geb. Tacke
Fritz Krützkamp u. Frau Grete, geb. Schüssler
Aloys Schüssler, z. Z. i. Osten u. Frau Lenchen, geb. Schenk
Robert Schüssler, z. Z. Wehrm. u. Frau Liesel, geb. Krause
Martha Schüssler, Alfons Schüssler, z. Z. Wehrmacht
und 4 Enkelkinder.

Altendorf-Ruhr (Hauptstr. 67), den 5. Februar 1943.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 9. Februar, vormittags 8.30 Uhr, vom Sterbehause, Hauptstraße 67, aus statt. Anschließend das feierl. Requiem in der Pfarrkirche zu Altendorf.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Heute morgen 3.45 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, unser guter und treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Otto Gröhnke

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer! Frau Auguste Gröhnke, geb. Fank nebst Kindern und Anverwandten

Essen-Steele (Dahlhauser Straße 48), z. Z. Wehrmacht, den 6. Februar 1943.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Februar, 14 Uhr, von der Ecke Wirtschaft Kraus, Dahlhauser Straße, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Berichtigung.
Die Trauerfeier für den Freiwilligen, Gefreiten **Helmut Bahr** findet am Sonntag, dem **21. Februar** 1943, in der Christuskirche zu B.-Linden statt.

Wir haben uns verlobt:

Gertrud Riff
Heinrich Kielmann

Nierenhof, Hattinger Str. — Langenberg-Rhld., Hüserstraße

8. Februar 1943.

Käseversorgung in der 46. Zuteilungsperiode.

Die Käseabschnitte der Reichsfettkarten der 46. Zuteilungsperiode (8. 2. bis 7. 3. 1943) werden mit Käse aller Sorten (selbstverständlich auch mit Sauermilchkäse) beliefert. Ein Anspruch der Verbraucher auf Zuteilung einer bestimmten Käsesorte besteht nicht.

Die Inhaber der Reichsfettkarten (einschl. der Selbstversorgerkarten) erhalten demnach auf die Käseabschnitte 1 und 2 je 62,5 g Käse je nach Vorratslage und Auslagerungsnotwendigkeiten und auf den Quarkabschnitt 125 g Speisequark, Schicht- oder Kochkäse. — Die Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter werden wie folgt beliefert:

Käseabschnitte der Wochenkarten 1 und 3 je 62,5 g Käse je nach Vorratslage und Auslagerungsnotwendigkeiten, Quarkabschnitte der Wochenkarten 2 und 4 je 62,5 g Speisequark, Schicht- oder Kochkäse.

Essen, den 7. Februar 1943.
Der Oberbürgermeister

Abrechnung der Lebensmittelkarten im 46. Versorgungszeitraum.

Den Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes sind vorzulegen:

In der ersten Woche (8. 2. bis 13. 2. 1943): Alle Bestellscheine für den 46. Versorgungszeitraum. Bestellscheine auf Eier sind auch dann rechtzeitig vorzulegen, wenn der Aufruf der Eier noch nicht erfolgt ist. In diesem Versorgungszeitraum werden auf die Bestellscheine für Käse nur Bezugscheine auf Käse (nicht auf Sauermilchkäse) gefertigt. Es sind weiter vorzulegen alle restlichen Bezugsunterlagen auf Margarine aus dem 45. Versorgungszeitraum.

In der zweiten Woche (15. 2. bis 20. 2. 1943): Alle restlichen Kartenabschnitte aus dem 45. Versorgungszeitraum sowie restliche Bestellscheine aus dem 46. Versorgungszeitraum. Nach dem 20. 2. 1943 werden für Kartenabschnitte aus dem 45. Versorgungszeitraum keine Bezugscheine mehr gefertigt. In der dritten und vierten Woche laufende Kartenabschnitte. Mit Beginn der dritten Woche unterliegen die erst dann vorgelegten Bestellscheine der von der Aufsichtsbehörde angeordneten Kürzung. In der dritten Woche sind insbesondere die Abschnitte über die Sonderzuteilung von Bohnenkaffee mit den Quittungen der Vorlieferanten über die zurückgegebenen Restbestände den Abrechnungsstellen vorzulegen. Die für die Abrechnung von Reis und Hülsenfrüchten in den Versorgungszeiträumen 44 und 45 gefertigten Empfangsbescheinigungen sind den Vorlieferanten vorzulegen. Die von den letzteren erhaltenen Warenvorschüsse müssen spätestens bis zum 10. März 1943 abgedeckt werden.

Essen, den 7. Februar 1943.
Der Oberbürgermeister.

Geldbörse mit Inhalt
auf dem Wege von Friedrich, Obermarkt bis zur Bäckerei Diergarten am Sonnabendmittag verloren. Abzugeben geg. Belohnung, Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 60a.

Bote oder Botin
zum Austragen von Zeitschriften in Steele sofort gesucht. Die Tätigkeit kann auch nebenberuflich ausgeübt werden. Theodor Klein, Buch- und Zeitschriftenhandlung, Essen, Dreilindenstraße 67.

Mehrere tüchtige Frauen
für leichte Arbeiten in meiner Verpackungsabteilung für sofort gesucht. Die Einstellung erfolgt mit Genehmigung des Arbeitsamtes.
Caspar Poullig, Langenberg-Rhld., Hauptstraße 3, Fernruf 741—743.

Reiherad
am Freitagmorgen in Steele verloren. Abzugeben ob. Nachricht an Wilh. Gründer, E.-Steele, Telefon Essen 58220.

Raucherkarte
auf den Namen Elisabeth Elringhaus lautend verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Kupferdreh, Bystanger Str. 117.

Schlüsselbund
mit drei Schlüsseln von Augenerstraße bis Dreiringstr. verloren. Abzugeben in der Geschst. in E.-Steele.

Alleinsteh. Frau sucht in Hattingen ob. Umg.
abgeschl. 3-Zimm.-Wohnung
evtl. gegen gleiche in Essen zu tauschen.
Angeb. unt. Nr. 992 an die Gesch. in Hattingen.

Schöne große
2-Zimmer-Wohnung
gegen 3—4 Zimmer (am liebsten Umgebung Lindens) zu tauschen gesucht. Zu erreichen morgens zwischen 8—9 Uhr. Meis, Linden, Hattinger Str. 789.

Einer- od. Zweier-Faltboot
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. 1085 an die Gesch. in Hattingen.

Central-Theater / Hattingen
Ein Spitzenwerk ungarischen Filmschaffens in deutscher Sprache:
Vision am See
Der Weg eines Künstlers, den das Erlebnis einer großen und reinen Liebe zum ernsten und schaffensstarken Menschen formt.
Mit Paul Javor.
Anfang 2.05 Uhr
Hauptfilm 2.45 4.55 7.15 Uhr.
Nicht für Jugendliche!

Fronttheater
Ein Film mit spann. Spielhandlung.
Heli Finkenzeller, René Deltgen, Kammersänger Wilh. Strienz und das Tanzpaar Geschwister Höpfner.
Die Deutsche Wochenschau
Außer Gefahr, Kulturfilm
Täglich: **12.15, 1.55, 4.25** Uhr
Sonntag **11.40** Uhr
Jugendliche zugelassen!
GLORIA
-THEATER — E.-Steele

LICHTBURG
HATTINGEN
Der glanzvolle Ufa-Spitzenfilm!
Die strahlende Revue!
Hab' mich lieb!
Marika Rökk, Viktor Staal
Mady Rahl, Hans Brausewetter
Ursula Herking, Günther Lüders.
Täglich: 1.50 4.10 6.30
Nicht für Jugendliche!

Emil Jannings:
Die Entlassung
Höchstes Prädikat:
Film der Nation!
Hauptfilm 12.45 3.00 5.15 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre!
Union-Theater, Steele
Bochumer Str. 49 Ruf Essen 5 89 29

Liebe streng verboten
Ein Gustav-Althoff-Film
mit Carola Höhn, Grethe Weiser
Hans Moser, Wolf Albach-Retty
Karl Schönböck.
Besuch im Kindergarten, Kulturfilm
Neueste Wochenschau
Anfang 1.00 Uhr
Hauptfilm 1.20 3.35 5.55 Uhr
Jugendliche zugelassen!
Kammer-Lichtspiele
E.-Steele, Dreiringstr. 10, Ruf 5 89 29

Lichtburg Essen
Adolf-Hitler-Platz
2. Woche!
Meine Freundin Josefine
Jugendliche nicht zugelassen.
Beginn 12.00, 2.30, 5.00 Uhr

Schauburg Essen
Am Oettingplatz
Der erste dramatische Farbgroßfilm:
Die goldene Stadt
mit Kristina Söderbaum, Paul Klinger
Eugen Klöpfer, Lieselotte Schreiner
Jugendliche nicht zugelassen
Beginn 12.30, 2.30, 5.00 Uhr

Walhalla Kray-Nord
Bis Donnerstag!
Ein Zug fährt ab
Ein Lustspiel mit Leny Marenbach, Ferd. Marian, Lucie Englisch.
Nicht für Jugendliche.
Wochenschau
Salmo, die Forelle, Kulturfilm
Beginn täglich ab 1.15 Uhr, letzter Hauptfilm 6.00 Uhr, Ende 7.30 Uhr

Viktoria-Lichtspiele
Sprockhövel
Noch heute morgen, 4.10 u. 6.30 Uhr
Der Edelweißkönig
Jugendfrei!

Ruhrland-Theater Kupferdreh
Bis einschl. Donnerstag
Die Gräfin von Monte Christo
Dazu Kulturfilm und neue deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen.
Beginn: Wochentags 3 und 5.15 Uhr.

LIDA THEATER
Boch.-Linden
Heute letzter Tag!
Violanta
Schicksalsweg und Schicksalskampf ein. Mädchens aus den Bergen, sein Opfer u. der Sieg seiner Liebe.
Jugendl. nicht zugelassen.
Ab morgen neues Programm

Montag 8 Februar

Lindenhof-Lichtspiele / Herbede
Die Entlassung. Jugendl. ab 14 J. zugelassen. Heute 6.00 Uhr

Ufa-Tonhalle / Bochum
Ein Zug fährt ab. Nicht für Jugendl. Täglich 12.30, 3.10, 6.00 Uhr

Apollo / Bochum
Einer zuviel an Bord. Nicht für Jugendliche. Täglich 2.05, 5.00 Uhr

Lichtburg / Bochum
Hab' mich lieb. Nicht für Jugendl. Täglich 2.00 und 5.00 Uhr

Weltlicht / Bochum
Die Entlassung. Jugendl. üb. 14 J. zugelassen. Tägl. 2.00 und 5.00 Uhr

Lichtspielhaus Marienstr. 14 **Bochum**
Das schöne Fräulein Schragg
Jugendliche über 14 J. zugelassen
Täglich 1.15, 3.00, 5.15 Uhr

Gloria-Palast / Bochum
Rottstraße 29
Rosen in Tirol. Jugendl. üb. 18 J. zugelassen. Tägl. 2.15, 4.40, 7.00 Uhr

Apollo / B.-Weitmar
Kleine Mädchen — große Sorgen
Nicht für Jugendliche
Täglich 2.45, 5.00 Uhr

Die Bühne der Gauhauptstadt Bochum
Intendant: Professor Dr. S. Schmitt.
Montag, 8. 2., 17—19 Uhr, KdF. Nr. 2: „Der Vetter aus Dingsda"
Dienstag, 9. 2., 17—19.30 Uhr, C 16: „Der Troubadour"